

Johann David Köhler, P. P.
Gründliche Erzählung
Der Merckwürdigsten Welt-Geschichten
Aller Zeiten,
Von Anfang der Welt bis auf Gegenwärtige,
so in den Historischen Kupfer-Tafeln
Der Gedächtniß-Hülfflichen Bilder-Lust,
Sonsten
Die Welt in einer Nuß
betitelt,
vorkommen,
und
zu besondern Behuf und Belustigung,
So wohl der studierenden Jugend
vornehmlich
In dem GYMNASIO EGIDIANO in Nürnberg
als auch
Anderer Liebhaber derer Historien,
Solche ordentlich zu fassen,
Und nach der Jahr-Rechnung leichte zu behalten,
In angenehmer Erfindung und bequemer Einrichtung,
vorsichtig gemacht worden
von
Christoph Weigel.
Nürnberg / in Verlag Christoph Weigels, seel. Wittwen.
Gedruckt bey Lorenz Bieling, 1726.



Die Welt in einer Nuß

Alte Geschichtslehrwerke aus den Beständen
der Universitätsbibliothek Augsburg
und der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg

Wir danken der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg
und der Gesellschaft der Freunde der Universität
Augsburg e.V. für die freundliche Unterstützung

Abbildungsnachweis

S. 20:

Johannes Buno: Historische Bilder / darinnen
Idea Historiae Universalis ...
Württembergische Landesbibliothek Stuttgart,
Signatur: Bbgraph. 168002

S. 21, 22, 23 (links):

Gregor Andreas Schmidt, Christoph Weigel:
Sculptura historiarum et temporum memoratrix
Staats- und Stadtbibliothek Augsburg
Signatur: 2 Gs 767

S. 57:

Anselm Desing: Universal-Historie auf der Landkarten
Bayerische Staatsbibliothek München,
Signatur: Mapp. I,145

Alle anderen Abbildungen nach Drucken aus den
Beständen der Universitätsbibliothek Augsburg

Impressum

Ausstellungskonzeption
und Seminarleitung

Prof. em. Dr. Karl Filser
Oliver Simmet M.A.

Die Ausstellung wurde im Rahmen einer Seminarfolge der „Berufswerkstatt Geschichtskultur“ am Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte (Prof. Dr. Susanne Popp) erarbeitet.

Seminarteilnehmer/-innen:

Miriam Aubele, Sabrina Beckenbauer, Armin Bergmann, Anna Fischer, Martina Goschi, Ralf Günter, Elena Haberland, Lisa Knevels, Beate Lammert, Christa Rieß, Rainer Ruoff, Julia Schabert, Claudius Springkart

Universitätsbibliothek
Augsburg

Ursula Knab
Peter Neidlinger
Carolin Rawein
Klaus Satzinger-Viel
Dr. Peter Stoll

Universitätsbibliothek Augsburg 2012

ISBN 978-3-936504-06-4

Diese Publikation ist als PDF-Datei verfügbar auf dem Publikationsserver OPUS der Universität Augsburg:

<http://opus.bibliothek.uni-augsburg.de>

„Die Welt in einer Nuß“

war der Titel einer Ausstellung, die vom 7. Oktober bis 12. November 2011 in der Universitätsbibliothek Augsburg gezeigt wurde. Anlass war die XIX. Zweijahrestagung der Konferenz für Geschichtsdidaktik (KGD), die vom 6. - 8. Oktober 2011 in Augsburg stattfand.

Die Ausstellung präsentierte eine Auswahl alter Geschichtslehrwerke aus dem 17. und 18. Jahrhundert, die in der Universitätsbibliothek Augsburg und der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg in großer Zahl aufbewahrt werden.

Ihren Titel übernahm die Ausstellung von einem Geschichtsbuch, das seit 1697 in verschiedenen Ausgaben für Schüler unterschiedlichen Alters in Nürnberg gedruckt worden ist. Dieses Buch spiegelt, wie andere Werke der Ausstellung auch, den geschichtswissenschaftlichen und geschichtsdidaktischen Diskurs seiner Zeit wider.

„Die Welt in einer Nuß“ heißt nichts anderes als „Die Welt im Überblick“ oder „Die große Welt, dargestellt auf kleinstem Raum“. Eine wichtige Frage des 17. und 18. Jahrhunderts war nämlich, wie man möglichst viel von dem, was im Laufe der Jahrtausende rund um den Globus passierte, in eine überschaubare Ordnung bringen kann. Die Enzyklopädien der Frühen Neuzeit versuchen das und eben auch die Geschichtslehrwerke.

Die vorliegende Publikation soll diese Ausstellung dokumentieren und zur weiteren Beschäftigung mit dem Thema anregen. Die folgenden Seiten enthalten die Tafeln der Ausstellung zu den einzelnen Fragestellungen sowie im Anschluss daran jeweils eine nach Autoren geordnete Auflistung der ausgestellten Bücher, erweitert durch biographische Angaben und Zitate aus den Büchern.

Inhaltsverzeichnis

I.	6 7-13 14-17	Wie lässt sich Ordnung in die Geschichte bringen? - Tafeln - Die Autoren und ihre Schriften
II.	18 19-23 24-25	Wie lässt sich Geschichte im Gedächtnis behalten? - Tafeln - Die Autoren und ihre Schriften
III.	26 27-31 32-33	Was ist aus der Weltgeschichte zu lernen? - Tafeln - Die Autoren und ihre Schriften
IV.	34 35-39 40-42	Was ist aus der bayerischen Geschichte zu lernen? - Tafeln - Die Autoren und ihre Schriften
V.	43 44-47 48-49	Was lernt die ständische Gesellschaft aus der Geschichte? - Tafeln - Die Autoren und ihre Schriften
VI.	50 41-57 58-60	Wie soll Geschichte gelehrt und gelernt werden? - Tafeln - Die Autoren und ihre Schriften
VII.	61 62-66 67-69 70-71	Wie wird Geschichte über Bilder vermittelt? - Tafeln - Die Autoren und ihre Schriften Literaturauswahl

I.

Wie lässt sich Ordnung in die Geschichte bringen?

Die enorme Vermehrung historischen Wissens in der Frühen Neuzeit gab den Anstoß, es zur besseren Überschaubarkeit in Tabellen aufzulisten, in denen das zeitliche Nacheinander mit dem topographischen und thematischen Nebeneinander zu Synopsen verbunden wurde.

Tabellengeschichte

Die Geschichte vollständig oder teilweise in Tabellen darzustellen, hat eine lange Tradition. Sie beginnt im Mittelalter und erreicht ihren Höhepunkt in der Frühen Neuzeit.

Tabellengeschichten wurden sowohl für wissenschaftliche als auch für unterrichtliche Zwecke publiziert. Als Tabellen gelten auch Stammtafeln und Baumdiagramme, Herrschertabellen, Bildchronologien...

Tabellen

- kombinieren das Nacheinander des zeitlichen Verlaufs mit dem Nebeneinander von Schauplätzen und Dimensionen zu einem Ordnungsraster;
- reduzieren historische Fakten auf das Wesentliche;
- systematisieren historisches Sachwissen in enzyklopädischer Absicht;
- erleichtern den Vergleich zeitgleicher Vorgänge in unterschiedlichen Regionen;
- werden jedoch unübersichtlich, wenn sie mit zu vielen Informationen überladen werden.



Friedrich Kohlrausch, Chronologischer Abriss der Weltgeschichte für den Jugend-Unterricht, 5. vermehrte und verbesserte Auflage, Elberfeld 1822, S. 19.

DEM DURCHLAUCHTIGSTEN FÜRSTEN UND HERRN CARL THEODOR PFALZGRAFEN BEI RHEIN HERZOG IN OBER UND NIDER BAIERN, DES HEIL. RÖM. REICHS ERZTRUCHSSEN UND CHURFÜRSTEN &c. &c.

EINE GESCHICHTS-CHARTE ist vielleicht die beste Art der Geschichte zu studieren. Sie stellt in deutlich, und für die den Aug. mit einem ungetrübten Blick, ganz und auf einmal dar, was in der Welt seit der Schöpfung der Welt geschehen ist, und was sich in der Welt seit der Schöpfung der Welt geschehen ist, und was sich in der Welt seit der Schöpfung der Welt geschehen ist...

VERZEICHNIS der geographischen Namen, die in der Karte vorkommen, alphabetisch geordnet.

Table with columns: BEZIRKE, PROVINZEN, STÄDTE, etc. listing geographical regions and cities.

DEUTSCHLAND heißt GERMANIEN. Beschreibung der germanischen Völker und ihrer Sitten.

BRITANNIEN. Beschreibung der Insel Großbritannien und ihrer Bewohner.

FRANCKEN. Beschreibung der germanischen Stammesgruppe der Franken.

SAKSONEN. Beschreibung der germanischen Stammesgruppe der Saksen.

WESER. Beschreibung der germanischen Stammesgruppe der Wesen.

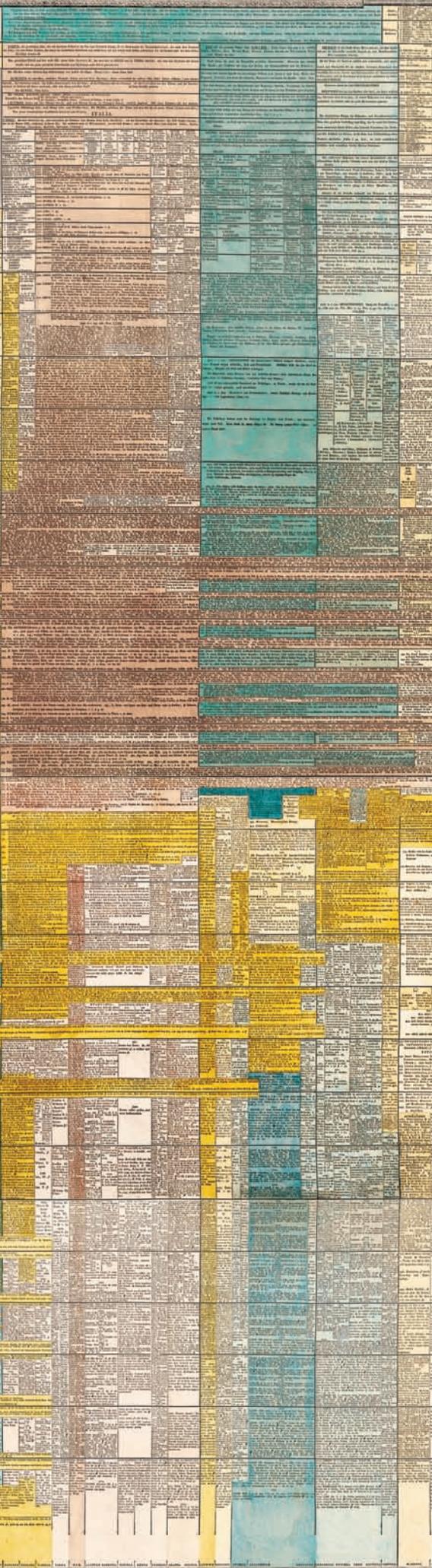
THURINGEN. Beschreibung der germanischen Stammesgruppe der Thüringer.

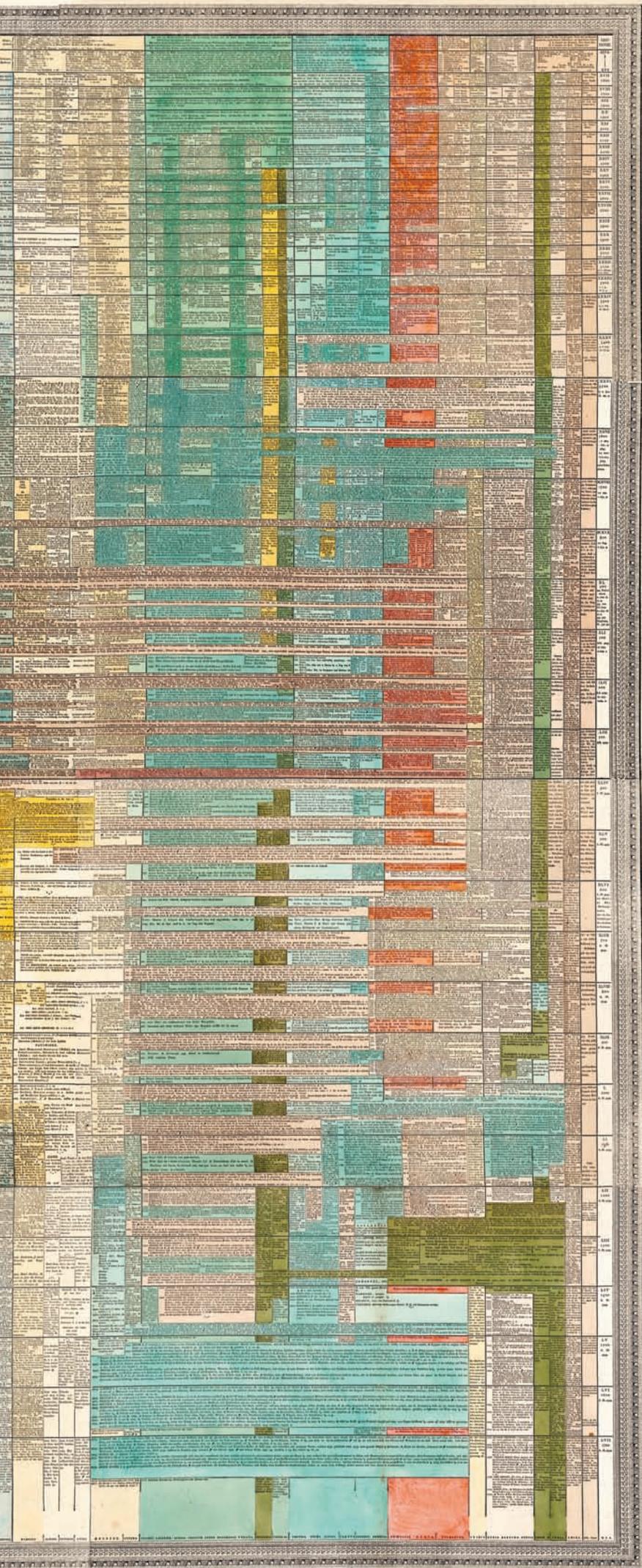
FRANKEN. Beschreibung der germanischen Stammesgruppe der Franken.

ALBANI. Beschreibung der germanischen Stammesgruppe der Alben.

AVAREN. Beschreibung der germanischen Stammesgruppe der Avarer.

LANGOBARDEN. Beschreibung der germanischen Stammesgruppe der Langobarden.





Friedrich Carl Fulda
Charte der Weltgeschichte, 1782
Originalgröße: 196 x 175 cm

Charte der Weltgeschichten 1782/83

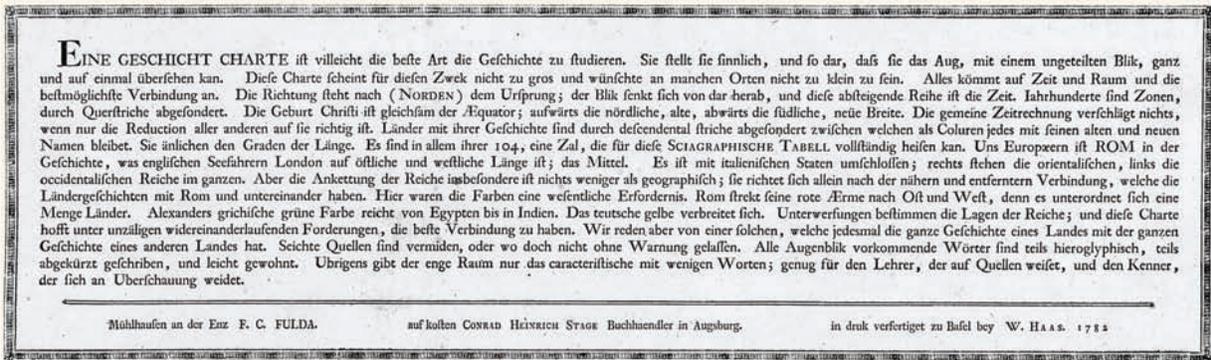
Geschichtstabelle von Friedrich Carl Fulda, gedruckt in 12 Blättern

Originale Größe 196 x 175 cm

Verlegt in Augsburg bei Conrad Heinrich Stage

Thematische Achse: 91 Einheiten (Länder, Reiche, Territorien) von China bis Amerika

Zeitliche Achse: Vom Jahr 1600 bis zum Jahr 4949 nach der Erschaffung der Welt; parallel dazu: Zählung *ab urbe condita*, Olympiaden, Jahrhunderte nach Christi Geburt



Bedeutung der Karte

Fulda hat eine Karte konzipiert, die wohl zu dem Eindrucksvollsten aller Tabellengeschichten zählt: Fast zwei Meter (196 cm) breit und 175 cm hoch, üppig mit Farben und einer unglaublichen Materialfülle ausgestattet, stellt sie das wohl größte noch existierende Geschichtstableau auf einen Blick dar.

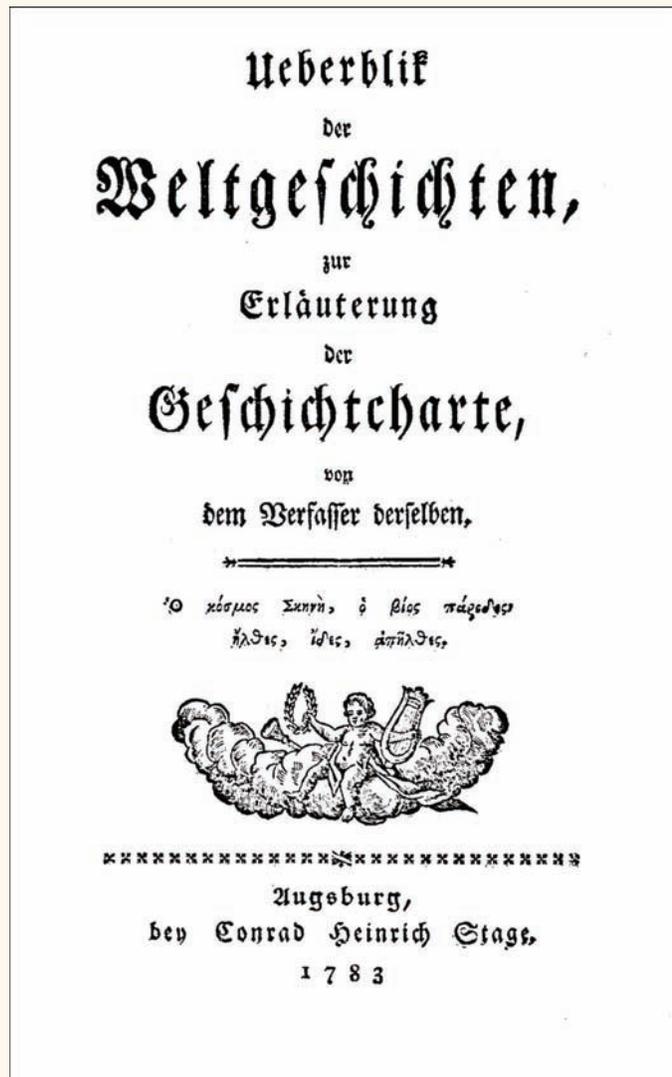
Benjamin Steiner, Die Ordnung der Geschichte. Historische Tabellenwerke in der frühen Neuzeit, Köln u.a. 2008, S. 182f.

VERZEICHNIS			
der geläufigsten Ausdrücke, die den Platz zu schonen, verwandelt sind			
i n			
ZEICHEN	und	ABKÜRZUNGEN	
♣ Krieg.	× Gekreuziget, Kreuz.	Col. Colonie.	m. Mannschaft.
☿ Frieden.	☿ Vergiftet.	e. cum, mit.	M. Mater.
∞ Allianz, Bund.	☿ wird Vergiftet.	☉ Churfürst.	Mfr. Matris fratres.
∞ Hilfe, Hilft.	☿ Vergiftet sich selbst.	e. Equites, Cavallerie.	p. Nepos.
> Gegen.	d Fängt.	f. Filius.	p. Pater.
H Erobert.	h Gefangen.	fa. Filia.	pi. Patris.
H Verliert.	q Bekömmt	f. Kinder.	pf. Patris fratres.
⌘ Unterwirft.	k Kauft.	ff. Fili.	pl. Podestres, Fußvolk.
± Unterworfen.	v Verkauft.	ff. Filiz.	p. per, durch.
× Schlacht.	o Erbt.	f. Frater.	P. Palst.
× Gefchlagen.	q Ursprung.	fr. Fratres.	r. regiert.
× Schlägt.	o Untergang.	fff. Fratris filius.	sch. Schiffe.
× Erschlagen.	o Gold.	fff. Fratrum filii.	for. Soror.
× Erschlagt.	o Silber.	p. geboren.	for. succediert.
× Erschlagt sich selbst.	∇ See.	K. Kaiser.	tm. Tochtermann.
× Gefchlagen u. erschlagen.	∇× Seeschlacht.	Kg. König.	ux. uxor.
× Schlägt, und erschlagt.	∇× Schlägt zur See.	Kk. Könige.	f. Flufs.
† Stirbt.	∇× Gefchlagen zur See.	L. Legislator.	ß. Stadt.

Charte der Weltgeschichten 1782/83

In dem Begleitbändchen *Überblick über die Weltgeschichten, zur Erläuterung der Geschichtcharte*, Augsburg 1783, beschreibt Fulda, wie seine Karte zu lesen ist.

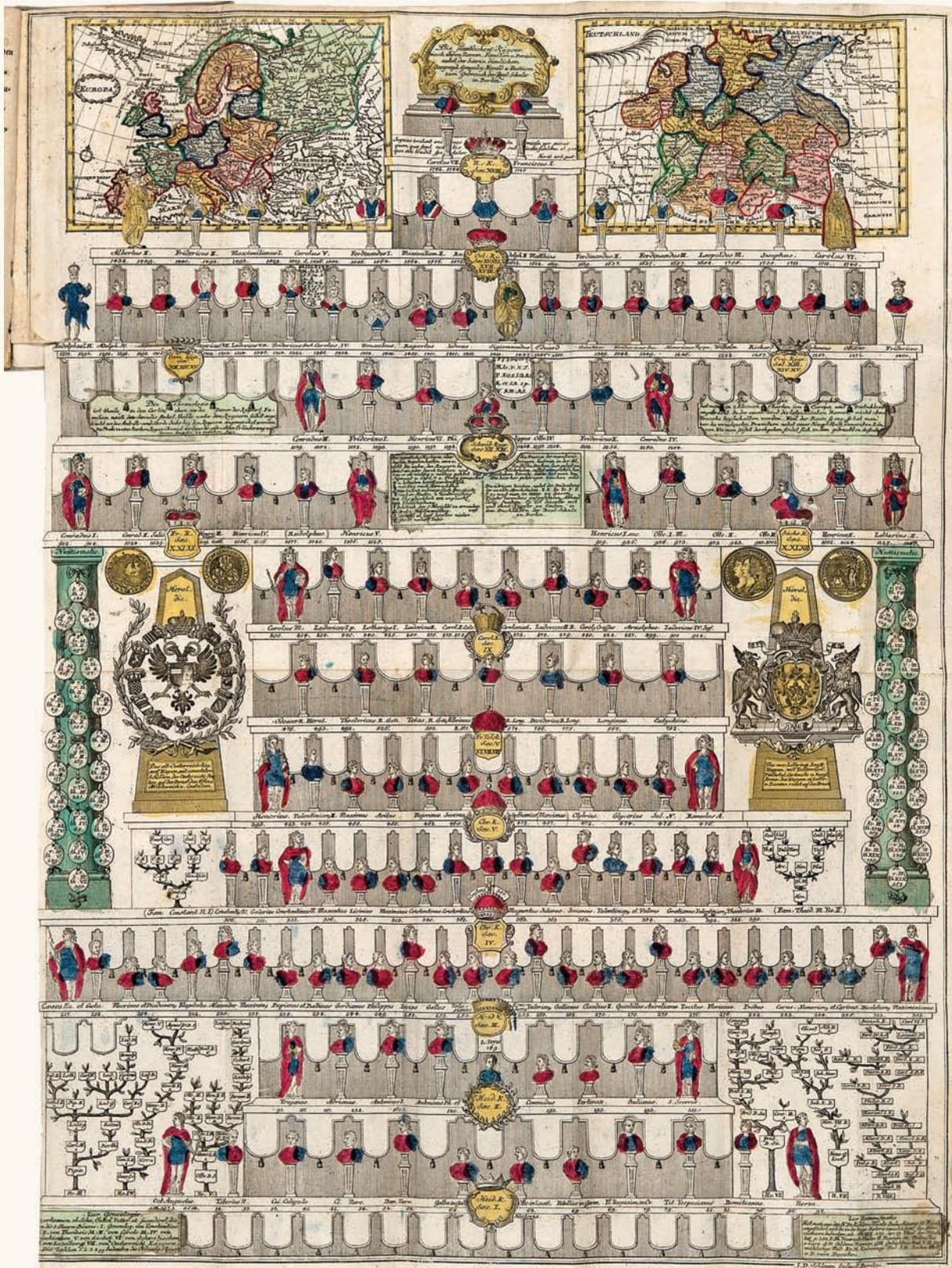
Farbendeutung: Wer einmal weis, was römischrot, und was persisch und britisch rot ist, das Syrisch und Skandinavisch Fleischfarbe, das hochgelb hochdeutsch, und das blasgelb Niderteutsch; was grichisch grün, was armenisch und slavisch hell- und kleinasiatisch blasgrün, und was scytisch grün; was Gallich blau, und was Hispanisch blau; und daß pomeranzenfarbe die africanische Farbe ist; und wer sich in den vorgezählten wichtigsten, vornemlich den Randerblassungen jeder Farbe umgesehen: der hat einen hellen Horizont vor sich, nach Belieben alle Länder und Reihen zu nennen und zu bemerken, und sich nach allen Gegenden rechts und links nahe und ferne, und auf und ab, umzusehen. Die ganze Geschichtswelt liegt vor ihm. Er kann gemeinhin überblicken, und ins ganze schauen; er kann allenthalben ins einzelne und kleine gehen. Er kann messen und vergleichen; entstehen, wachsen, abnemen, sterben sehen; vegetiren, ringen, unterligen, überwältigen. (S. 22 f.)



Es ist Zeitvertreib und Ergötzlichkeit, in den Jahrhunderten jeder Fächer, nach Willkür, auf- und abzusteigen. Die ganze Geschichte eines Landes ganz und auf einmal in einer Seule vor sich stehen zu sehen. Zuzuschauen, wie sich die Völker überwallen, wie sie entstehen, sich vergrößern, verengern, drücken, bedrückt werden, und vergehen.

Es ist wahre Wollust, die zugleich lebende Welt jedes Jahrhunderts, mit gleicher Leichtigkeit durchlaufen, und überschauen zu können. (S. 44)

Die römischen Kaiser auf einen Blick



Johann Friedrich Hähn, Erläuterung einer in Kupfer gestochenen Vorstellung der Römischen Kaiser nebst Anweisung, wie das Nöthigste von der Genealogie, Chronologie, Geographie, Heraldic, Numismatic und der eigentlichen Historie der Jugend gründlich, deutlich und vortheilhaft bezubringen, Berlin 1757, 3. und verbesserte Auflage.

Die römischen Kaiser auf einen Blick

Die Tabelle

Die *Vorstellung Römischer Kaiser* auf der Nachbartafel zeigt, was für die tabellarisch verfasste Geschichte typisch ist: ein zeitlich und thematisch geordneter Überblick über eine historische Einheit, hier die Gesamtheit der *römischen Kaiser* von Augustus bis zu Franz I., der bei Erscheinen der Publikation regiert hat. Gleichzeitig illustriert sie, dass zu einer guten historischen Bildung geographische, genealogische, numismatische und heraldische Kenntnisse gehören.

Die zeitliche Ordnung wird durch die Kartuschen in der mittigen Längsachse markiert:

Heidnische Kaiser – Christliche Kaiser – [Herrscher] Fremder Völker – Karolingische Kaiser – Schwäbische Kaiser – Österreichische Kaiser – N[euzeitliche] K[aiser].

In der Liste der symbolhaft dargestellten Regenten werden bedeutende Persönlichkeiten durch höhere Konsolen oder durch eine ganzkörperliche Darstellung besonders hervorgehoben.

Acht kaiserliche Stammbäume, zwei heraldische Abbildungen (das alt-österreichische und das neu-lothringische kaiserliche Wappen), eine Anzahl von Münzen, eine Europa- und eine Deutschlandkarte säumen die Kaiser-Tabelle ein.

Didaktisches Arbeitsmittel

Die *Vorstellung Römischer Kaiser* ist ein Arbeitsblatt. Die Schüler werden aufgefordert, in den *unter den Kaysern befindlichen Decken* selbst Einträge vorzunehmen, wozu ihnen eigene Kennzeichen angeboten werden:



Theodor Berger (1683 – 1773)

Lehrer der bürgerlichen Rechte und der Weltgeschichte am akademischen Gymnasium in Coburg.

Synchronistische Universal-Historie Der Vornehmsten Europäischen Reiche und Staaten von Erschaffung der Welt bis auf das jetztlaufende 1767. Jahr, aus bewährten Urkunden, mit beygefügtten Anmerkungen, Darinnen einige vorkommende historische Zweifel erörtert, und die berühmtesten Gelehrten dergestalt angeführt werden, daß, vermittelst einer Tabelle, was zu einer Zeit merkwürdiges vorgefallen, auf einmal übersehen werden kan, in XXXX. Tabellen entworfen, und mit vollständigen Register versehen, von Theodor Berger, [...] Vierte von neuen übersehen, verbesserte und vermehrte Auflage. Coburg und Leipzig, Druckts und verlegts Joh. Carl Findeisen, Herzogl. Sächs. Hof-Buchdrucker und privil. Buchhändler. Anno 1767.

Universitätsbibliothek Augsburg, 02/IV.5.2.15

Aus der Vorrede der ersten Auflage (fol. b1v):

Dieser Synchronismus ist nun nichts anderes, als eine Art und Weise, die allgemeine Historie nach der Geographischen und Chronologischen Ordnung dergestalt vorzutragen, daß alle derselben vornehmste merkwürdige Begebenheiten, welche in einem Staat und Reich zu einer Zeit vorgefallen, auf einmal mit einem Blick können übersehen werden.

Gabriel Gottfried Bredow (1773 – 1814)

Altphilologe und Historiker; Lehrer in Berlin und Hochschul-lehrer in Helmstedt, Frankfurt und Breslau.

Hauptbegebenheiten der Weltgeschichte in drei Teilen für den ersten Unterricht in der Geschichte. [...] Fünfte von neuem durchgesehene Ausgabe. Altona, bei Johann Friedrich Hammerich, 1821. [Erstausgabe 1806]
Universitätsbibliothek Augsburg, 221/NB 9300 B831(5)

Auszug aus der Einführung des Autors („Ueber den Zweck dieser Tabellen“):

„Wenig, aber das Weniges gut“ ist ein Grundsatz, der, auch bei Unterricht und Erziehung mit der gehörigen Besonnenheit angewandt, gar wohltätig würket auf Kopf und Charakter, und dessen Befolgung beim Unterricht insbesondere in dem Grade nothwendiger wird, je größer des Lehrgegenstandes Umfang ist.

„Repetitio est mater studiorum“ (Wiederholung ist die Mutter des Lernens): so überlieferte uns die Erfahrung unserer streng unterrichteten Väter und Großväter; und die jüngere Welt, diejenige wohl, die diesen Sittenspruch befolgte, als die ihn nicht befolgte, bewährte der Väter Lehre.

„Das Aug' ist des Gedächtnisses rechte Hand“ fürs ganze Leben, aber vorzüglich dem kindlichen Gemüth: was oft gesehen und mit deutlicher Anschauung und Einsicht seiner Theile gesehen wird, prägt sich endlich auch geistig ein.

Mit diesen Ideen entwarf ich die drei Tabellen, für den allerersten förmlichen Geschichtsunterricht. Sie heben 1. nur eine kleine Zahl der wichtigsten Begebenheiten aus; geben 2. diese als einzelne in sich geschlossene Ganze, zum Verstehen, Auswendiglernen und Wiederholen bequem; und lassen 3. diese Hauptbegebenheiten durch große Schrift gleich dem Auge des Lehrlings stark entgetreten. Denn mein Wunsch ist, daß man diese Tabellen in Schulstuben und Arbeitszimmern den Kindern neben den Landkartenaufhänge.

Siehe Tafel S. 51

Friedrich Carl Fulda (1724 – 1788)

protestantischer Theologe; Sprach- und Geschichtsforscher; zeitweilig Feldprediger in Holland und Garnisonsprediger auf Hohenasperg; Pfarrer in württembergischen Gemeinden; Studium in Tübingen und Göttingen.

Charte der Weltgeschichten [Geschichtstabelle, auf 12 farbigen Blättern gedruckt 1782]

Universitätsbibliothek Augsburg, 02/IV.5.2.14-1

Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, 3,2a bzw. 3,2aa

Überblick der Weltgeschichten zur Erläuterung der Geschichtscharte, von dem Verfasser derselben. [...] Augsburg, bey Conrad Heinrich Stage. 1783.

Universitätsbibliothek Augsburg, 02/IV.5.2.14-2

Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, H787 bzw. S941

Zur Beschriftung seiner 196 x 175 cm großen Karte hat Fulda eine eigene Kurzschrift entworfen, um die vielen Informationen in den über 90 Spalten unterzubringen. In seiner Erläuterung schreibt Fulda (S. 44), wie er die Karte im Unterricht verwendete:

Vielleicht ist es sehr überflüssig anzumerken, daß er [der Autor] seine Originaltabelle an Stangen beider Ende eingefast, in Rollen so aufgehangen gehabt habe, daß er sie nach Bedürfnis oben herabgelassen, und inzwischen unten aufgewunden, in verschiedenen Schlaufen der beweglichen beiderseitigen Schnüre, einlegen, und nach dem Gebrauch, in ein eigenes Futeral gelegt, wider an die Wand hinaufziehen, und zur Sicherheit und Ruhe bringen konnte.

Siehe Tafeln S. 8-11

Johann Christoph Gatterer (1727 – 1799)

bedeutender Historiker; Studium in Altdorf; Gymnasiallehrer und Professor in Nürnberg; 1759 Nachfolger J. D. Köhlers an der Universität Göttingen; dort auch Kollege A. L. von Schlözers

Johann Christoph Gatterers, Königl. Grosbrit. Churfürstl. Braunsch. Lüneb. Hofraths, und ordentlichen Lehrers der Geschichte, auch Directors des Königl. historischen Instituts zu Göttingen, Einleitung in die synchronistische Universalhistorie zur Erläuterung seiner synchronistischen Tabellen. Göttingen, Im Verlag der Wittwe Vandenhoeck, 1771.

Universitätsbibliothek Augsburg, 02/IV.11.8.84-1/2

Gatterer war ein Meister der Konstruktion von Tabellen, die seinen Studierenden das Lernen der Weltgeschichte erleichtern sollten.

Su Tab. II. S. 37.			
Keine Nationen, keine Königreiche.	I. Schöpfung J. d. W. 1.		I. Zeitalter der biblischen Geschichte: Tempus abhæret et judicatur.
	Sündenfalle J. d. W. 1. Sünde 900-1000. Sündflut 1646.		
Nicht herrschende Nationen oder Systeme der Unersichtigkeit.	II. Ursprung der Nationen J. d. W. 1809.		II. Zeitalter der biblischen und klassischen Geschichtsschreiber: Tempus judicatur et judicatur.
	Affore 1274. Priester 3225. Macedonier 3648. Römer 1111. Parther 3981 und seit A. C. Geburt Christi 3983. 226 Preter.	Abgitterer 18** Kreilauf der Wissenschaften 18** Geburt Christi 3983.	
Systeme der Unersichtigkeit und Systeme der Unterwürfigkeit zugleich.	III. Völkerveränderung Sæc. V.		III. Zeitalter der Chronisten und Urfundgeschreiber.
	Teutsche und Slaven Sæc. V. Aetaber 622. Regeln und Tataren 1722.	Papst A. C. 606 und Mahomed 622. Kreuzzüge 1096-1097. Verdrückung 1475 und Eroberung Constantinopel 1453. Daher Wiederherstellung der Wissenschaften.	
	IV. Amerikens Entdeckung 1492.		IV. Zeitalter der Sammler, Critiker, Revisoren und Pragmatiken.
	Reformation 1517 und Tridentin. Concilium 1545-1563. Ceresäisches Oligarchisches Sæc. XVI. und Weipöllische J. d. W. 1648. Neue Philosophie Sæc. XVII.		

Die von Gatterer entworfene Tabelle veranschaulicht seine Einteilung der Weltgeschichte in drei Großperioden und 12 größere Weltbegebenheiten, sechs vor und sechs nach Christi Geburt. Die Geschichte beginnt mit der Schöpfung im Jahr der Welt 1 und endet mit der Neuen Philosophie, in der er die geistes- und naturwissenschaftlichen Größen des 17. und 18. Jahrhunderts vorstellt.

Johann Friedrich Hähn (1710 – 1789)

evangelischer Theologe und Pädagoge; geboren in Bayreuth; Studium in Jena; Lehrer und Abt in Klosterberge bei Magdeburg; seit 1771 Generalsuperintendent in Ostfriesland; Autor von Tabellenwerken in unterschiedlichen Fächern.

Erläuterung einer in Kupfer gestochenen Vorstellung der Römischen Kayser, nebst Anweisung, wie das Nöthigste von der Genealogie, Chronologie, Geographie, Heraldic, Nummismatic und der eigentlichen Historie der Jugend gründlich, deutlich und vortheilhaftig bezubringen. Dritte und verbesserte Auflage. Berlin, im Verlag der Buchhandlung der Realschule, 1757.

Universitätsbibliothek Augsburg, 02/IV.14.8.551

Siehe Tafeln S. 12-13

Daniel Gotthold Joseph Hübler (1734 – 1805)

Studium der Philosophie in Leipzig; Lehrer und Konrektor am Gymnasium in Freyberg (Sachsen).

Synchronistische Tabellen der Völkergeschichte hauptsächlich nach Herrn Hofrath Gatterer's Versuch einer allgemeinen Weltgeschichte. Erste Lieferung vom Ursprunge der Staaten bis zum Ende der Römischen Republik. Freyberg, 1796. In der Gerlachischen Buchdruckerey und in der Crazischen Buchhandlung in Commission. Universitätsbibliothek Augsburg, 02/IV.5.2.16-1

Hübler begründet den Einsatz seiner Tabellen im Vorwort (S. [1]):

Bey aller Überlegung der Sache habe ich kein Mittel ausfinden können, das bequemer und sicherer wäre, als solche chronologische Tabellen, wo die Begebenheiten auf dem Papiere dem Raume nach so geordnet wären, als sie der Zeit nach neben einander, oder, in theils größerer theils geringerer Entfernung, auf einander gefolgt sind; so daß, was in demselben Jahrzehend, oder, wenn es der Platz zuläßt, in demselben Jahre sich zugetragen hat, durch alle Columnen hindurch, in einer Zeile zu stehen käme. Solchergestalt würde die Chronologie und der Synchronismus sinnlich dargestellt, das meiste davon mit dem Auge gefaßt, und dem Gedächtniß die Mühe, bis auf einen geringen Theil der ihm noch übrig bleibenden Arbeit erleichtern.

Georg Heinrich Keyser (1778 – 1819)

Lehrer für Philologie und Geschichte am St. Anna Gymnasium in Augsburg; Verfasser mehrerer Unterrichtswerke zur Weltgeschichte.

Geschichts-Tafeln zum Gebrauche der Gymnasial-Anstalten. Von Keyser, Professor am Gymnasio zu Augsburg. Erstes Heft. Zweyte veränderte und verbesserte Auflage. München und Burghausen 1812. Bei Ernst August Fleischmann.

Universitätsbibliothek Augsburg, 01/2 000083

Tabellen sind für Keyser ein mnemonisches Hilfsmittel gegen die Passivität des Lernens. Sie sollen den Schülern das Verstehen des Lehrervortrags erleichtern und eine selbstständige, möglichst schriftliche Rekonstruktion der gehörten Geschichte zu Hause ermöglichen. Mitschriften und Diktate im Unterricht lehnt der Autor ab.

Friedrich Kohlrausch (1780 – 1867)

Lehrer, Schulrat, Generalschuldirektor in Hannover.

Chronologischer Abriß der Weltgeschichte für den Jugend-Unterricht. [...] Fünfte vermehrte und verbesserte Auflage. Elberfeld 1822. Büschler'sche Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerey.

Universitätsbibliothek Augsburg, 01/NB 9300 K79 C5(5)

Auszug aus der Vorrede (S. 1):

Das Buch enthält eine Übersicht über die Weltgeschichte in Tabellen, welche also bei allen Wiederholungen und Gedächtnisübungen in der Schule zum Grunde gelegt werden kann; zugleich so eingerichtet, daß das Ganze mit leeren Blättern durchschossen werden könne, auf welchen der geübtere Schüler das Ausführlichere nachtragen und Lücken ausfüllen mag. [...] Der Schüler hat in ihm [dem Abriß] so viel vor Augen liegen, daß er nicht den ganzen Vortrag des Lehrers nachzuschreiben braucht; er wird nur eine Anzahl bemerkenswerther Notizen, die sich in dem Abrisse nicht finden, auf seinem weißen Blatte nachzutragen haben; und der Lehrer wiederum hat an den Büchern seiner Schüler, wenn er sie von Zeit zu Zeit nachsieht, einen Maaßstab, wie der Einzelne seinen Vortrag auffaßt und benutzt, und wo dieser selbst noch mangelhaft geblieben ist.

Siehe Tafel S. 7

Edmund Pock (1691 – 1737)

Studium der Philosophie und Theologie; 1708 Eintritt in das Benediktinerkloster Ettal; Professor und Bibliothekar in der dortigen Ritterakademie; verfasste eine katholische Version der Tabellengeschichte, stattete seine Tabellen jedoch mit erzählerischen Texten aus.

Einleitung Zur Universal-Historie Vor Die untere Classen einer Hoch-Adelichen Academie in Ettal, Auß Denen In Druck gegebenen Historisch-Chronologischen Tabellen P. Edmundi Pock, &c. Von dem Authore selbst zusammen gezogen. [...] Augspurg / und Stadt am Hof bey Regenspurg. In Verlag Strötter, Gastel und Ilgers / 1737. Gedruckt in dem Hochfürstlichen Stifft Kempten / durch Andreas Stadler.

Universitätsbibliothek Augsburg, 02/IV.1.8.66

Siehe Tafel S. 30

Joseph Priestley (1733 – 1804)

britischer Theologe, Pädagoge und politischer Theoretiker.

Historische Weltkarte, bearbeitet nach Joseph Priestley's A New Chart of History, dedicated to Benjamin Franklin, 1769 [Größe: 70 x 100 cm]

Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, Gs K III 3,2

Priestleys *A New Chart of History* lieferte ein Bild des Aufstiegs, der Entwicklung und Ausdehnung sowie der Dauer aller bedeutenden Reiche, die in der Welt existiert haben. Die Karte wird als einflussreichste Zeitkarte des 18. Jahrhunderts angesehen und diente Friedrich Carl Fulda mit großer Wahrscheinlichkeit als Vorbild. Wer die deutsche Version dieser Weltkarte hergestellt hat, ist nicht bekannt.

Für eine Abbildung der Karte siehe:

Alan Jacobs: „History as Wall Art“, in: *The New Atlantis* 29 (2010), S. 127-133;

<http://www.thenewatlantis.com/publications/history-as-wall-art>

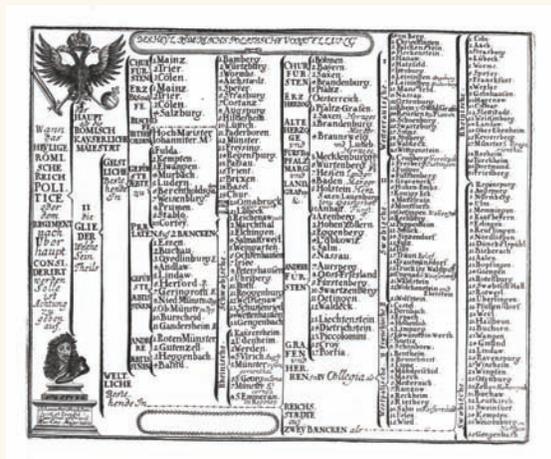
Johann Stridbeck d. J. (1666 – 1714)

betrieb zusammen mit seinem Vater eine Stecherwerkstatt in Augsburg. Die beiden waren die ersten bedeutenden Verleger von Atlanten im deutschsprachigen Raum.

Tabulae Historico Genealogicae. Historische Geschlechtstabelle Waraus Die Kayser und Königliche auch Chur und Hochfürstliche Des gleichen Unterschiedlich Andere Hohe, Fürnehme, in denen Historien Berühmte, Geschlecht Der Gantzen Welt Und die in Jeglicher Familia Vorgelauffene Denckwürdigste Begebenheiten Sonderlich die Successiones hie und dah passierte Revolutiones nicht weniger Einiger Grossen Herren gegen einander führende Praetensions Kurtz und Oberhaupt doch Ohne Iemandens Praejuditz zu Ersehen Nach Ordnung Der Geographia Zu Bequamen Gebrauch Ausgefertiget. Augspurg Johann Stridbeck Junior fec. et Excudit.

Universitätsbibliothek Augsburg, 02/IV.6.4.8

Das Werk enthält Tabellen hoher Adelsgeschlechter aus DER GANTZEN WELT und folgende Tabelle DES HEYL: RÖM: REICHS POLITISCHE VORSTELLUNG.



Gottlob August Tittel (1739 – 1812)

Philosoph, Professor und Rektor am Gymnasium in Karlsruhe; seit 1798 badischer geheimer Kirchen- und Hofrat; Ehrenmitglied wissenschaftlicher Vereinigungen an verschiedenen Universitäten.

Teutschland und die besondere Teutsche Staaten in Tabellen Synchronistisch - Historisch - Genealogisch entworfen von Gottlob August Tittel Hochfürstl. Badischen Kirchenrathsbeysizer, der Weltweißheit ordentlichem Lehrer zu Carlsruh, der Marggräfl. Lat. Societät Director, der Lat. zu Jena und der Teutschen zu Altdorf Ehrenmitglied. Frankfurt am Mayn. Im Verlag Johann Gottlieb Garbe, 1773.

Universitätsbibliothek Augsburg, 02/IV.14.4.81

Auszug aus der Vorrede (fol.)(4v):

Ist es nicht traurig und beschämend, daß Teutschlands Söhne oft als Fremdlinge in ihrem Vaterlande wohnen? Stets begierig nach ausländischen, wissen wir oft nicht, was auf dem Boden, den wir betreten, sich zugetragen: wir kennen weder die Schicksaale unserer Väter, noch derer unserer Beherrscher. Billig sollten wir besonders in diesem Stück empfindsamer werden. Ach Teutschlands Kinder! lasset euch den Vorhang hinwegziehen; sehet in die vorigen Zeiten zurück, vergleichet, erkennet euer Glück: das Glück das ihr genießet, kostete denen, die vor euch waren, Arbeit und Wunden, Kampf und Blut. Seyd dankbar, fraget nach ihren Thaten, und segnet ihre Asche. Teutscher Fürsten Söhne! Teutschlands erster Adel, in Teutschlands grauen Alterthum findet Ihr Helden, so groß, als Roms und Griechenlands; Väter, die Euch Thronen bereiteten; Schuzgötter der Freyheit. In den Jahrbüchern der Teutschen findet Ihr die Bevökerer und Anbauer Eurer Länder, die Verbesserer der Sitten, die edle und großmüthige Regenten, die Erhalter Eurer Geschlechter und Familien, die Patrioten, die Vertheidiger des Glaubens, die Säulen der gemeinen Wohlfahrt der Menschen. Ehret die Geschichte, denn durch sie soll einst auch Euch die Nachwelt kennen. Sie giebet Euren Thaten, und Euren Tugenden Unsterblichkeit. Sie sey Euer Spiegel und Euer Schmuck. Teutsche Prinzen! vergesst nie Euer Vaterland und die Geschichte des Vaterlandes.

II.

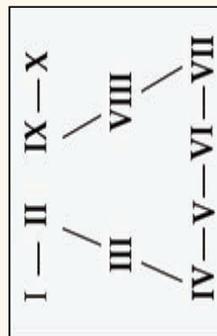
Wie lässt sich Geschichte im Gedächtnis behalten?

Seit der Antike wurde versucht, historische Sachverhalte nachhaltig im Gedächtnis zu verankern. In der Frühen Neuzeit kulminierte dieses Bemühen in originellen mnemonischen und emblematischen Werken, wie sie z.B. Johannes Buno (1617-1697) veröffentlicht hat.

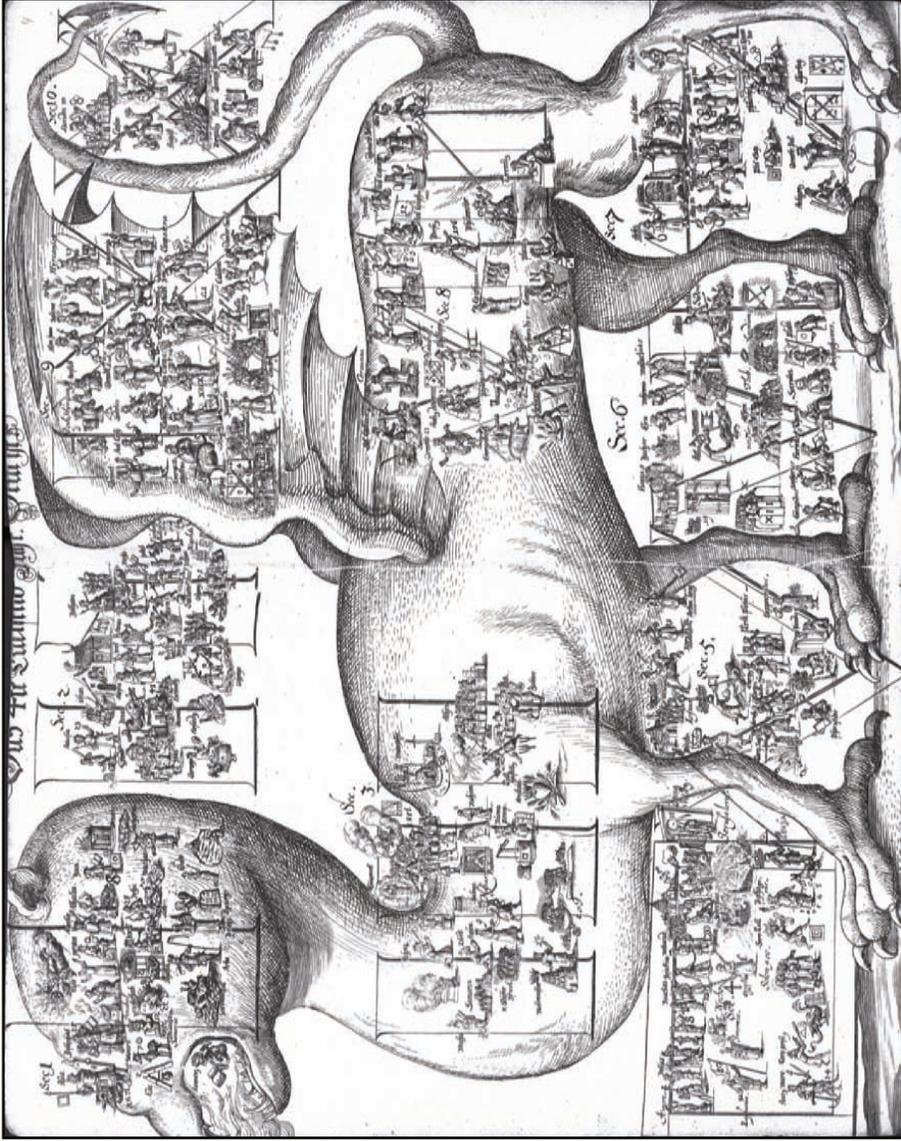
Zeitkarten

Johannes Buno vervollkommnete seine Gedächtniskunst im Hauptwerk *Historische Bilder/Darinnen IDEA HISTORIAE UNIVERSALIS* ... (1672). Darin kritisiert er die bildlosen Tabellengeschichten und entwirft ein Bildprogramm, das die Zeit vor Christi Geburt in vier Millennia (Jahrtausende) und die Zeit nach Christi Geburt in 17 Secula (Jahrhunderte) sowie jedes Seculum in Decennia (Jahrzehnte) unterteilt. Buno verzichtet nun auf die hieroglyphische Umformung ganzer Texte und beschränkt sich auf die Darstellung einzelner Personen und Ereignisse, die er mit wenigen mnemonischen Zeichen versieht.

Römische Ziffern symbolisieren in einer Jahrtausendkarte die 10 Jahrhunderte, die in folgender Reihung angeordnet sind:



In der Mnemonik spielt die Verortung der Sachverhalte, die im Gedächtnis aufbewahrt werden sollen, eine wichtige Rolle. Das Hintergrundbild, hier der Drache, übernimmt die Funktion einer Landkarte, auf der die Begebenheiten bei Bedarf leicht wieder gefunden werden können. Man spricht deshalb auch von Zeitkarten.



Der abgebildete Drache ist nach dem vierten Buchstaben im Alphabet ausgewählt und symbolisiert das 4. Jahrtausend. Es sind folglich Personen und Ereignisse der letzten 1000 Jahre vor Christi Geburt dargestellt. Das Jahrtausend beginnt mit Homer (der Mann mit einem Hammer) im Maul des Drachen und endet mit dem Jesuskind unter dessen Schwanzspitze.

Jahrtausende – Jahrhunderterte – Jahrzehnte

SCULPTURA HISTORiarUM ET TEMPORUM MEMORATRIX, Nürnberg 1697, mit dem Text von Gregor Andreas Schmidt und den Kupfertafeln von Christoph Weigel.

Das Werk bildete die Vorlage für weitere Ausgaben, die den Titel „Welt in einer Nuss“ bekamen und dieselben Bilder, aber unterschiedliche Texte enthalten.



SCULPTURA HISTORiarUM ET TEMPORUM MEMORATRIX, Nürnberg 1697, Titelblatt.

Duo Millia Inane

Zwei (leere) Jahrtausende, die in Jahrhunderte unterteilt werden. (1 Merkbild = 100 Jahre; Summe: 20 Bilder)

Duo Millia Lex

Zwei Jahrtausende unter dem Gesetz (des Moses), unterteilt in Jahrhunderte und Jahrzehnte. (1 Merkbild = 10 Jahre; Summe: 200 Merkbilder)

Duo Millia Christus

Zwei Jahrtausende nach Christus – bis um 1700. (170 Merkbilder)

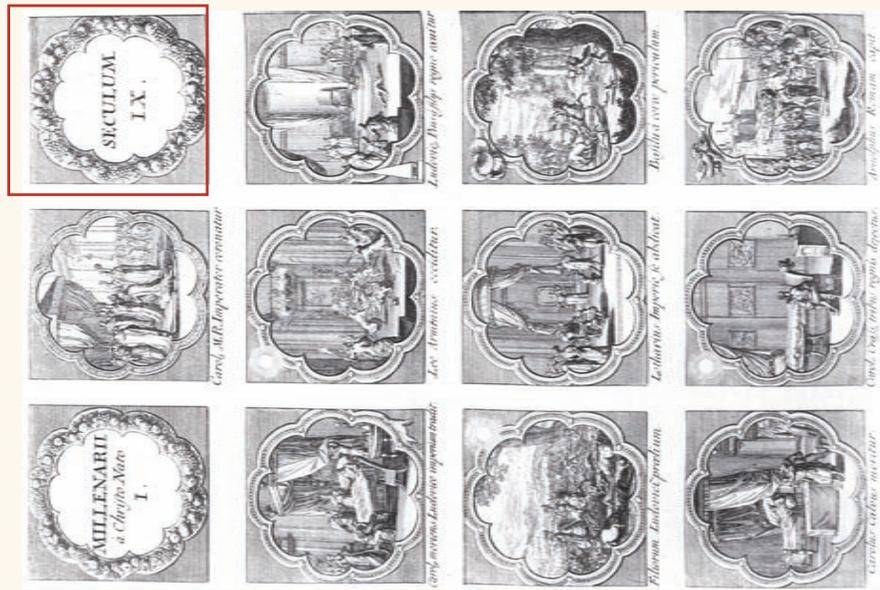


Die Weltgeschichte wird in sechs Jahrtausende eingeteilt, die an den aus jahreszeitlichen Früchten geformten Rahmen erkannt und gemerkt werden können.

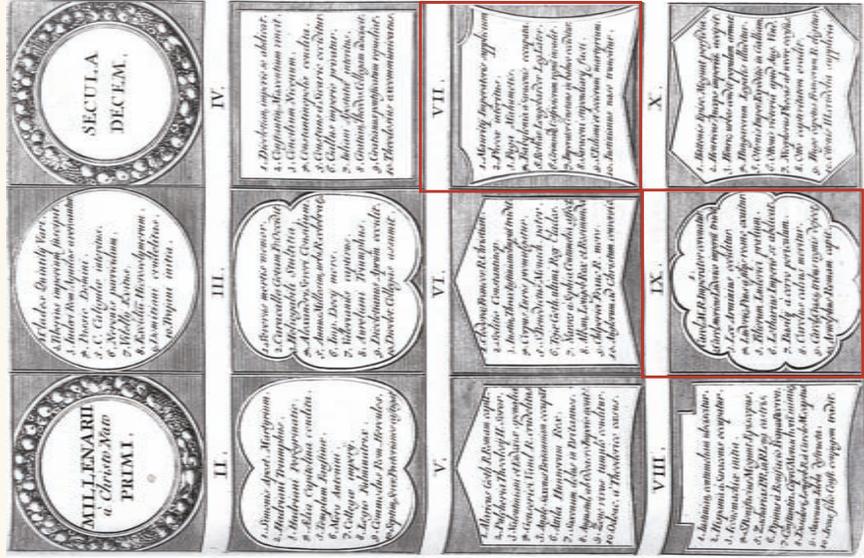
Jahrtausende – Jahrhunderte – Jahrzehnte

SCULPTURA HISTORIARUM ET TEMPORUM MEMORATRIX (1697)

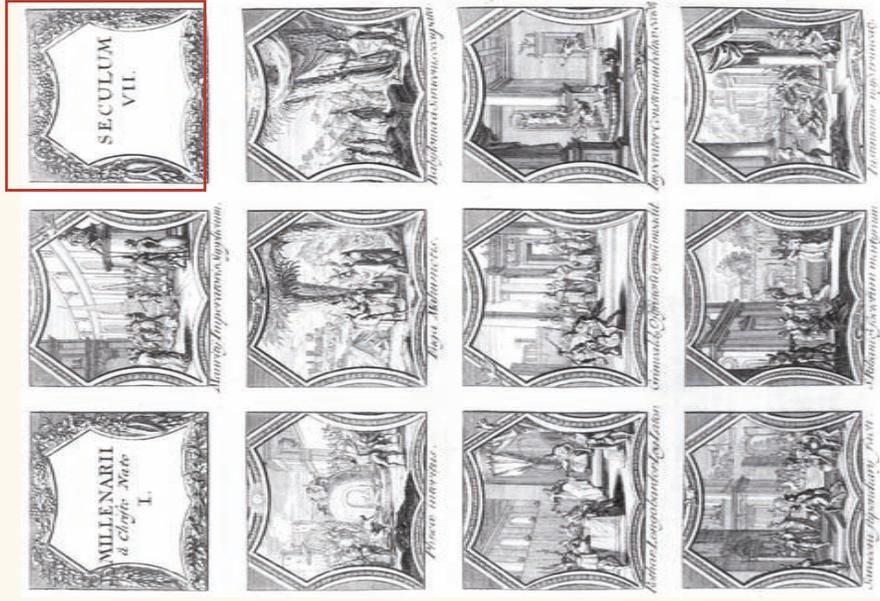
Die aus neun Bögen bestehenden Merkbilder des neunten Jahrhunderts im ersten Jahrtausend n. Chr. Abgebildet ist aus jedem Jahrzehnt ein Ereignis.



Die Jahrhunderte des ersten Jahrtausends n. Chr., unterschieden durch ihre Rahmen. Die Texte benennen die ausgewählten Ereignisse.



Die siebenneckigen Merkbilder des siebten Jahrhunderts im ersten Jahrtausend n. Chr.



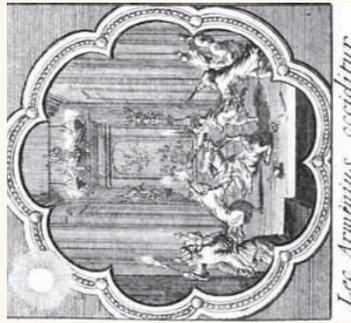
Jahrtausende – Jahrhunderte – Jahrzehnte – Jahre

SCULPTURA HISTORIARUM ET TEMPORUM MEMORATRIX (1697)

Ausschnitte aus den Abb. S. 22

Manche Merkbilder haben zusätzliche Symbole zur Bestimmung einzelner Jahre:

- | | |
|-------------------------|---------------------------|
| 1 = Sonne | 6 = Hase, Stern |
| 2 = Vogel | 7 = Schildkröte, Schnecke |
| 3 = Dreifuß, Ungeziefer | 8 = Schlange, Wurm |
| 4 = Würfel | 9 = Blumen |
| 5 = Katze, Eichhörnchen | 10 = Obst |



Im Jahre 821 (Sonne): Der oströmische Kaisers Leo der Armenier wird während eines Gottesdienstes ermordet.



Im Jahre 632 (Vogel):
Flucht Mohammeds

Orbis Terrarum in Nuce. Die Welt in einer Nuß. Bey Christoph Weigeln, Kunsthändlern in Nürnberg [1700]. In den Ausgaben nach 1700 erhält jedes Jahrhundert-Blatt eine Überschrift. Die Merkbilder werden durch Gedenckreime ergänzt und so in das Gedächtnis junger Leute eingepreagt, daß sie selbige nimmermehr vergessen können; wann sie auch lange Zeit in historischen Sachen nichts gethan. [Vorrede der Ausgabe von 1730, S. XXI].



Erstes Jahrhundert des ersten Jahrtausends nach Christi Geburt

I. Das SECULUM der Apostel

1. Der Varus beißt ins Gras,
2. Tiber[ius] verweigert was.
3. Pilatus quält die Juden,
4. Eh Christus abgeschieden,
5. Da Caius [Julius Cäsar] muste fort,
6. folgt Neros Muttermord.
7. Vitellius entehret
8. Jerusalem zerstöret.
9. Schaut hier die Gäste quälen,
10. Und den Trajan erwählen

Johannes Buno (1617 – 1697)

Studium der evangelischen Theologie in Helmstedt und Königsberg; Hauslehrer; seit 1653 in Lüneburg; dort Schulrektor, Professor für Geschichte und Geographie am Gymnasium, Pastor.

Tabularum mnemonicarum, quibus historia universalis cum sacra tum profana, a condito Mundo, Per aeras nobiliores & quatuor monarchias ad nostrum usque aetatem deducta, simulacris & hieroglyphicis figuris Delineata exhibetur, clavis seu Illustris & accurata explicatio, elaborata & In gratiam studiosae juventutis edita, Accedit appendix, Qua nostro seculo gesta praecipua per singulos annos collecta enumerantur. In Montibus Lunae auctoris sumtibus, typis exscripsit stella, A. C. MDCLXI, I. Universitätsbibliothek Augsburg, 02/IV.1.4.5

Die hier angewandte „emblematische Lehrmethode“ verwirklichte Buno auch in einer Bilderbibel, einer lateinischen Grammatik und einer Einführung in das Römische Recht.

Siehe Tafeln S. 19-20

Christoph Weigel d. Ä. (1654 – 1725)

Kupferstecher und Kunstverleger; tätig u.a. in Augsburg, Wien, Frankfurt/Main, Regensburg; seit 1698 in Nürnberg ansässig; Verleger zahlreicher Bücher, Stichfolgen und Atlanten, darunter das Ständebuch (1698).

Die Welt in einer Nuß oder Die Historien vom Anfang Der Welt samt deren Zeit-Rechnung biß auff unsere Zeit auf eine besondere und ganz leichte Art kurz zusammen zu fassen oder ausgebreitet in einem Augenblick auf einer einigen Tafel zu wiederhohlen fürgeschrieben und fürgebildet, auch Neu hervorgebracht von Christoph Weigel in Nürnberg. [um 1700]

Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, Kst 2807

Christoph Weigel d. Ä. (1654 – 1725)

Johann Colmar (1684 – 1737)

J. Colmar: Rektor der Schule zum Heiligen Geist in Nürnberg; Bearbeiter der von Köhler und Weigel herausgegebenen *Welt in einer Nuß* für jüngere Schüler.

Die Welt In einer Nuß / oder Kurtzer Begriff der merckwürdigsten Welt-Geschichte biß auf das gegenwärtige Jahr fortgesetzt, Durch Frag und Antwort erläutert / und mit einer Richtigen Folge aller Regenten der so genannten Vier Monarchien wie auch derer So vor, unter und neben denselben, vom Anfang der Welt, biß auf diese Zeit geherrscht, vermehret von M. Johann Colmar / der Schul zum Heil. Geist in Nürnberg R. Nürnberg, Verlegt Christoph Weigel des ältern seel. Wittib, 1730. Gedruckt bey Lorenz Bieling.

Universitätsbibliothek Augsburg, 221/NK 1200 C716

Siehe Tafel S. 23

Christoph Weigel d. Ä. (1654 – 1725)

Johann David Köhler (1684 – 1755)

J. D. Köhler: Studium der Philologie und Geschichte in Wittenberg; seit 1735 Professor der Geschichte in Göttingen; Hauptwerk: 22 Bände Numismatik.

Gründliche Erzählung Der Merckwürdigsten Welt-Geschichten Aller Zeiten, Von Anfang der Welt biß auf Gegenwärtige, so in den Historischen Kupfer-Tafeln Der Gedächtnuß-Hülflichen Bilder-Lust, sonsten Die Welt in einer Nuß betittelt, vorkommen, und Zu besondern Behuf und Belustigung, So wohl der studierenden Jugend, vornehmlich In dem Gymnasio Egidiano in Nürnberg als auch Anderer Liebhaber derer Historien, Solche ordentlich zu fassen, Und nach der Jahr-Rechnung leichte zu behalten, In angenehmer Erfindung und bequemer Einrichtung, vorstellig gemacht worden von Christoph Weigeln. Nürnberg / in Verlag Christoph Weigels, seel. Wittwen. Gedruckt bey Lorenz Bieling, 1726.

Universitätsbibliothek Augsburg, 02/IV.11.4.22

Christoph Weigel d. Ä. (1654 – 1725)

Gregor Andreas Schmidt (1655 – 1696)

G. A. Schmid(t): Jurist; geboren in Kaufbeuren; seit 1686 in Nürnberg ansässig.

SCULPTURA HISTORIARUM ET TEMPORUM MEMORATRIX: Das ist / Gedächtnuß-hülfliche Bilder-Lust / Der Merckwürdigsten Welt-Geschichten aller Zeiten / Von Erschaffung der Welt Bis Auf das gegenwärtige 1697. Jahr / Zu sonderen Behuf und Belustigung So wol der studirenden Jugend / als auch anderer Liebhaber der Geschichten / solche desto leichter zu begreifen / Mit nützlich – richtig - und warhafften Erzehlungen / in einer sehr angenehmen Erfindung / und neu-eingerichteten bequemen Ordnung / in Kupfer gebracht Von Christoph Weigel / Kupferstecher in Regensburg / und allda zu finden / Und In Nürnberg / Bey Johann Daniel Taubern / Buchhändlern neben der Schuster-Gaß. 1697
Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, 2 Gs 767

Christoph Weigel d. Ä. (1654 – 1725)

Johann David Köhler (1684 – 1755)

SCULPTURA HISTORIARUM ET TEMPORUM MEMORATRIX: Das ist: Gedächtnuß-hülfliche Bilder-Lust Der Merckwürdigsten Welt-Geschichten Aller Zeiten, Von Erschaffung der Welt biß auf Gegenwärtige, Zu besondern Behuff und Belustigung So wohl der studirenden Jugend, als auch anderer Liebhaber Derer Historien, Solche ordentlich zu fassen, Und nach der Jahr-Rechnung leichte zu behalten, In Einer sehr angenehmen Erfindung und bequemen Einrichtung Mit gründlichen Erzehlungen Von neuen ausgefertiget durch Johann David Köhlern, P.P. und in Kupfer gebracht von Christoph Weigel. Nürnberg / In Verlag Christoph Weigels seel. Wittwen. Druckts Lorenz Bieling, 1726.
Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, 2 Gs 448

Auszug aus dem unpaginieren Vorwort:

Je nöthiger und nützlicher verständige Leute die Erlernung der Historie bey der zarten Jugend jederzeit geachtet haben: je sorgfältiger und fleissiger sind auch dieselben im Ausdenken geschickter und guter Lehr-Arten bemühet gewesen, durch welche solche dem frischen Gedächtnuß derselben am bequemsten und hurtigsten könnte beygebracht werden. Unter vielen deswegen wohl ausgedachten Mitteln hat man Reime und Bilder in der Application durch die beständige Erfahrung für die bewährtesten gefunden, als welche beyde dem Gedächtnuß dermassen helfen, daß, was demselben sonsten gar mühsam und langsam eingedrucket wird, auf solche Art gar leichte und geschwinde kan gefasset werden. Die ehrlichen alten Teutschen hielten dafür, daß die vortrefflichen Thaten ihrer tapffern Vorfahren durch nichts gewissers, als durch verfertigte Siegs- und Helden-Lieder, in den Gemüthern der Nachkommen könten verewiget werden, indem

eine in gewisse einstimmige Wort-Endungen abgefaste Erzehlung eben durch den gleich-förmigen Wort-Laut, dem Gedächtniß sehr angenehm und leichte zu fassen, zu behalten, und zu wiederholen ist; Und die weisen Griechen suchten das Andencken der ruhmwürdigen Begebenheiten unter ihrer Nation, durch viele an öffentlichen Versammlungs-Orten aufgetellte Gemählde, bey den Ihrigen am allermeisten zu erhalten und zu erneuren, dere lebhaftte Vorstellung in dem Gemüthe der wohlgezogenen und muntern jungen Mannschafft öftters stärkere Würckung im Anreitzen zu gleich-rühmlichen Bezeigen gethan, als die vollständigste Geschichts-Bücher der besten Scribenten, dieweil theils die Lust zu Bildern bey jungen Leuten allgemeiner, als zu Büchern; theils auch nicht jedermann Zeit, Gelegenheit und Geschicklichkeit hat, dieselbe mit gehörigen Verstand und Aufmercken zu lesen.

Siehe Tafeln S. 21-23

Erich Christoph Lubber

Lehrer der Mnemonik in Hannover und Hamburg.

Artificium memoriae, Das ist: Eine Gedächtnis-Kunst / Wie dem Gedächtnis mittelst der Imagination durch gewisse Bilder dergestalt zu helffen, daß man capabel sey viele unterschiedene Sachen / welche sonst zu behalten ohnmöglich / Als Eine gantze Predigt / einige tausend Wörter und Zahlen / auf einmal zu fassen / und dieselbe in gehöriger Ordnung herzusagen: Dem beygefüget Eine Anleitung / wie man auf solche Arth die Connexion der Tit. Instit. & Pandect. Juris Civilis, in kurtzer Zeit lernen könne / Erfunden von M.L.H. [= Magister Lubber Hamburgensis / Hannoveranus (?)] Gedruckt im Jahr 1713
Universitätsbibliothek Augsburg, 02/IV.27.8.391

Ernst Christoph Lubber wird von Johann Christoph von Aretin als Autor des anonym publizierten Werkes genannt (*Systematische Anleitung zur Theorie und Praxis der Mnemonik, nebst den Grundlinien zur Geschichte und Kritik dieser Wissenschaft*, Sulzbach 1810, III. Buch, S. 440). Vgl. auch Johann Bernhard Krey, *Andenken an die Rostockschen Gelehrten aus den drei letzten Jahrhunderten*, Drittes Stück, Rostock 1813, S. 51.

III.

Was ist aus der Weltgeschichte zu lernen?

August Ludwig von Schlözer (1735-1809) zum Beispiel lehrte, dass man durch das Studium der Weltgeschichte erkennen kann, wie Andersartigkeit und Ungleichheit, die es überall in der Welt zu beobachten gibt, entstehen konnten, trotz der anfänglich gleichen Startbedingungen aller Menschen.

Aufgeklärter Geschichtsunterricht

Im 18. und 19. Jahrhundert erscheint eine große Anzahl von Lehrwerken, die den Jugendlichen und Kindern – wie es für die Aufklärungszeit typisch ist – die Geschichte der ganzen Welt anbieten. Aus der Weltgeschichte sollten sie alles lernen, was sie zur Bewältigung ihres späteren Lebens benötigten. Der Göttinger Historiker August Ludwig von Schlözer (1735-1809) setzt in seinen Büchern für Kinder eigene Akzente.

August Ludwig von Schlözer:

Die Veränderungen studiren, die die Erde, seit etwa 4000 Jaren erlitten hat, und den Ursachen nachgrübeln, warum das eine Land so, und das andere so, geworden ist; ferner, sich die Veränderungen erzählen lassen, die seit Adams Zeiten mit den Menschen auf der Erde vorgegangen sind, und den Ursachen nachforschen, warum das eine Volk dumm, stark, und schwarz geblieben, das andere aber klug, kleinlich, und weiß geworden ist: - beides zusammen genommen heißt mit Einem Worte, WeltGeschichte lernen.

Vorbereitung zur WeltGeschichte für Kinder, Göttingen 1779, 1. Teil, § 42.

WeltGeschichte lernen

- ist mehr, als einzelne zusammenhangslose historische Daten aneinander zu reihen.
- heißt verstehen, wie die Welt und die Menschen zu dem wurden, was sie heute sind.
- bedeutet, den Revolutionen nachzuspüren, die die Ursachen für die Veränderungen gewesen sind.



Einwohner von Fidah.
Johann D. Rumpf, Neue Bilder Gallerie für Söhne und Töchter [...], Berlin 1799, Bd. 6, Tafel VIII.

Weltgeschichte als Kulturgeschichte

Den Schülern WeltGeschichte lehren, heißt für August Ludwig Schlözer (1735-1809), sie mit den kulturellen Errungenschaften und Fortschritten der Menschheit bekannt zu machen.



Fortschritt des Menschengestes

Die unentberlichsten Erfindungen sind schon in der alten Welt gemacht worden: als Feuer, Brod, Weben, Metallschmelzen, Schreiben, Glas. Aber die feinsten und sinnreichsten sind erst in den letzten 500 Jaren in die Welt gekommen: als Compaß, Pulver, Papir, Druckerei, das Postwesen, Uhren, Teleskope.

August Ludwig Schlözer, Vorbereitung zur WeltGeschichte für Kinder, Göttingen 1779, 1. Teil, § 35.



Ein Schwefelhölzchen zum Feueranmachen, ein Stück Brod, eine Mühle, selbst ein bedrucktes Blatt Papir, ein Planiglobium [Darstellung der Erdhalbkugel auf einer planen Fläche] und tausend andere Dinge, deren jetziges Dasein in unserer Welt, einen nur selten unterbrochenen Fortgang des regen Menschengestes von Kunst zu Kunst, von Erfindung zu Erfindung durch mehrere Jahrtausende hindurch gekostet hat [...].



Gerne studiere ich die Geschichte erlauchter Familien und großer Reiche, wie sie so winzig angefangen haben und durch Zufälle im Laufe der Zeit zu ihrer späteren Höhe hinaufgestiegen sind. Aber die Geschichte meines Rocks, meiner Taschenuhr ist mir wenigstens ebenso interessant.

August Ludwig Schlözer, Vorbereitung zur WeltGeschichte für Kinder, Göttingen 1779, 2. Teil, § 22.

Johann D. Rumpf, Neue Bilder Gallerie für Söhne und Töchter [...], Berlin 1799ff., Bd. 6, Tafel XIX, Bd. 4, Tafel XXI, Bd. 8, Tafel XI.

Wann und wo begann die Weltgeschichte?

In den Lehrwerken der Frühen Neuzeit beginnt die Weltgeschichte mit der Erschaffung der Erde. Das soll im fünften Jahrtausend vor Christi Geburt gewesen sein. In der Regel wurde die Weltgeschichte in vier aufeinanderfolgende Weltreiche (Assyrische, Persische, Griechische und Römische Monarchie) eingeteilt. Es gibt aber auch Autoren, die andere Periodisierungen vornehmen. 1702 schlug Christoph Cellarius die Einteilung in Alte, Mittelalterliche und Neue Geschichte vor. In den Lehrwerken des 18. Jahrhunderts ist sein Vorschlag jedoch nur selten übernommen worden.

Zeitrechnung von G. F. Latzer (1772)

1. Weltalter: Von der Erschaffung der Welt bis zu Abraham
Dauer: 2022 Jahre
2. Weltalter: Von Abraham bis zur Geburt Christi
Dauer: 1827 Jahre
3. Weltalter: Von der Geburt Christi bis 1772
Dauer: 1772 Jahre



Georg L. Jerrer (Pseud.), Die Weltgeschichte für Kinder, Nürnberg 1819. Adam und Eva im Paradies; nachträgliche Bedeckung des Unterleibes der Eva durch einen Leser.



Geschichtskarte in: Charles de Launay, Der getreu und gründlich unterweisende Hofmeister, Augsburg 1738.

Wo auf dem Globus das Paradies lag, in dem die Weltgeschichte ihren Anfang genommen haben soll, darüber wurde immer wieder diskutiert.

Diskutierte Standorte des Paradieses:

1. In Palästina
2. Am Zusammenfluss des Euphrat und Tigris
3. Im Taurusgebirge

Was bedeutet „Weltgeschichte“?

Was ist die Historie?

Es ist eine Wissenschaft der merkwürdigsten Dinge, so sich von Anfang der Welt bis anhero begeben haben.

Was ist die Weltgeschichte?

Diese beschreibt und erzählt überhaupt alle, sowohl geistlichen als auch weltlichen merkwürdigsten Begebenheiten von Anfang der Welt bis jetzt.

Was ist die *Historia Particularis*?

Dies ist ein bestimmtes Stück der Weltgeschichte. Sie gibt also nur Nachricht von einem Weltteil, von einem Reich, von einem Land etc.

Wo macht die Historie mit ihren Erzählungen den Anfang? Bei der Erschaffung der Welt und unseres Großvaters Adam.

Hat es denn vor dem Adam keine Menschen gegeben? Nein, denn so lehrt es uns die ewige Wahrheit selbst in der Heiligen Schrift.

Ist die Welt allzeit gewesen? Die Welt nämlich, der Himmel, die Erde, das Meer und was darin ist, sind nicht von Ewigkeit her gewesen, sondern im Anfang der Zeit von Gott allein durch sein Wort erschaffen worden.

In was für einer Gegend der Welt soll das Paradies gewesen sein? Es ist unbekannt, wo es gestanden, doch ist glaublich in Mesopotamien oder Armenien.

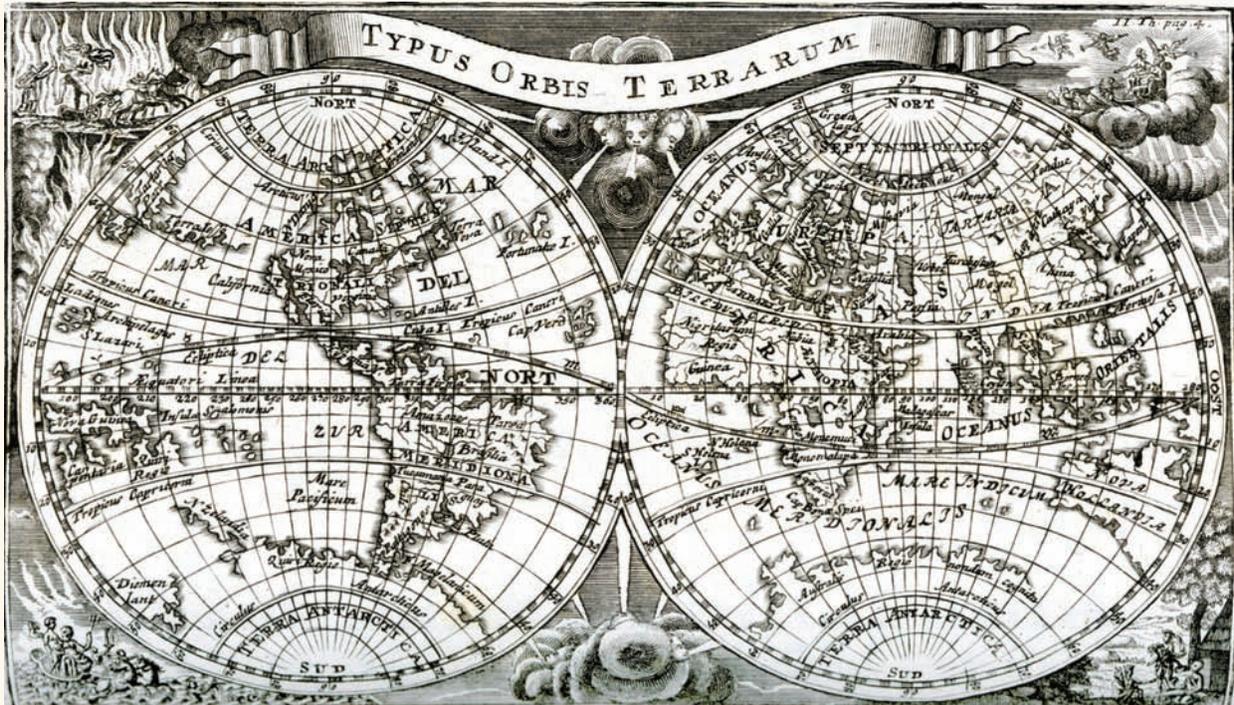
Wie viele Jahre mögen wohl seit der Erschaffung der Welt bis jetzt verflossen sein? Bis auf das jetzige Jahr sind verflossen 5736 Jahre.

Fragen und Antworten zur Weltgeschichte nach Edmund P. Pock (1691-1737), *Einleitung Zur Universal-Historie Vor Die untere Classen einer Hoch-Adelichen Akademie*, Augspurg und Stadt am Hof bey Regenspurg 1737, S. 1-17.

Wie groß ist die Welt?

Regionen, Staaten, Völker

Im 18. und 19. Jahrhundert war die Auffassung weit verbreitet, dass „Geschichte“ vor allem „Weltgeschichte“ ist. Jeder Autor, der etwas auf sich hielt, fühlte sich geradezu verpflichtet, ein weltgeschichtlich orientiertes Lehrwerk zu verfassen. Doch wie groß die Welt war und die Geschichte welcher Regionen, Staaten und Völker vermittelt werden sollte, darüber war man recht unterschiedlicher Auffassung. Nicht alle Autoren erfassten für alle Zeitalter gleichermaßen die Geschichte aller bekannten Kontinente, Länder und Völker. Von Amerika gab es nur selten etwas „Merkenwürdiges“ zu erfahren.



TYPUS ORBIS TERRARUM

Charles de Launay, Der getreu und gründlich unterweisende Hofmeister, Augsburg 1738, nach S. 4.

Die Weltgeschichte, mit besonderer Berücksichtigung des Vaterlandes

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts setzte allmählich ein Wandel ein: Immer mehr Werke, die sich (noch) Weltgeschichte nannten, setzten für die Beschreibung der neueren Geschichte den Schwerpunkt auf die Geschichte des Vaterlandes. Schließlich wurde die vaterländische Geschichte zum Standard für Geschichtslehrwerke.

Thomas Abbt (1738 – 1766)

geboren in Ulm; Studium der Philosophie und Mathematik in Halle; Professor für diese Fächer in Frankfurt/Oder und Berlin; Aufklärer; Hof- und Regierungsrat zu Bückeburg.

Geschichte des Menschlichen Geschlechts so weit selbige in Europa bekant worden vom Anfange der Welt bis auf unsere Zeiten. Alte Historie I. Band. Aus dem grossen Werke der allgemeinen Welthistorie ausgezogen und ausgearbeitet von Thomas Abbt [...] Halle, bey Johann Justinus Gebauer 1766.

Universitätsbibliothek Augsburg, 02/IV.11.8.123a-1,1

Ludwig Adolph Baumann (1734 – 1802)

bis 1781 Konrektor am Lyzeum in der Neustadt in Brandenburg/Havel.

Kurzer Entwurf der Universalhistorie zum Gebrauch der Jugend auf Schulen. Zweyte und auf gegenwärtige Zeit fortgesetzte Auflage. Brandenburg bey J. W. Halle und J. S. Halle. 1784.

Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, H 143

Georg Ludwig Jerrer

(Pseudonym für Johann Heinrich Meynier, 1764 – 1825)

geboren in Erlangen; hugenottische Wurzeln; Studium der Rechte, Geschichte und Philosophie in Erlangen; Beamter; Diplomat; Lektor der französischen Sprache und Zeichenlehrer am Erlanger Gymnasium; Autor zahlreicher Kinder- und Jugendbücher.

Die Weltgeschichte für Kinder [...]. Mit vielen Kupfern. Erster Theil. Nürnberg, 1819. bei Friedrich Campe. Universitätsbibliothek Augsburg 221/NB 9300 M614-1

Die Weltgeschichte für Kinder. Mit vielen Kupfern. Zweiter Theil. Nürnberg 1819. bei Friedrich Campe. Universitätsbibliothek Augsburg 221/NB 9300 M614-2

Auszug aus der Vorrede des ersten Teils, S. [III] f.:

Ich dachte mir, bei der Ausarbeitung dieses Werkes, Leser von sieben bis vierzehn Jahren. Mein Bestreben ging dahin, für Kinder dieses Alters, aus der großen Menge wichtiger oder doch berühmter Welt[be]gebenheiten, die interessantesten auszuheben, und durch eine gefällige Einkleidung für die Jugend genießbar zu machen. Ich bemühte mich so zu schreiben, wie ich ungefähr zu meinen Zöglingen, wenn sie vor mir ständen, sprechen würde. [...] Mit gutem Bedacht habe ich auch meine jungen Leser mit langen moralischen Betrachtungen nicht ermüden wollen, sondern nur hin und wieder eine kurze Bemerkung eingewebt. Verständige Lehrer werden ihren Zöglingen Gelegenheit geben, die Nutzanwendung der historischen Lehren selbst zu machen. Diese werden dann gewiß in der Seele weit fester haften, als wenn sie von dem Verfasser des Buches herrühren.

Siehe Tafeln S.29 und S. 66

G. F. Latzer

Kurzgefaßtes historisches Hand-Buch aus der allgemeinen Welt-Geschichte von dessen Erschaffung bis auf die gegenwärtige Zeiten, Worinn das Alterthum die Neubegeirde lehret, Was die gefräßig Zeit bishero schon verzehret. Colossen stürzen um in ihre Moder-Fäule, Die Tugend ganz allein bleibt auf der Ehren-Säule. Zum nützlichen Gebrauch einer akademischen Jugend. [...] Wirzburg, gedruckt und im Verlag bey David Christian Blank, 1772.

Universitätsbibliothek Augsburg, 221/NB 9300 L365

Latzers Zeitrechnung:

Weltalter	Dauer
1. Von der Erschaffung Adams bis zur Berufung Abrahams	2033 Jahre
2. Von Abraham bis Christi Geburt	1927 Jahre
3. Von Christi Geburt bis zur Gegenwart	1772 Jahre

August Ludwig von Schlözer (1735 - 1809)

Sohn eines evangelischen Pfarrers; Studium der Theologie in Wittenberg und Göttingen; Hauslehrer in Schweden und Petersburg; Nobilitierung durch Zar Alexander I.; ordentlicher Professor an der Universität Göttingen (u. a. Universalgeschichte, Staatsrecht, Politik).

Vorbereitung zur Weltgeschichte für Kinder, 1. Theil. 5. Auflage. Göttingen bei Vandenhoeck und Ruprecht 1800. [Erstaufgabe 1779]
Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, H 2414

Weltgeschichte nach ihren HauptTheilen im Auszug und Zusammenhange. Erster Theil: Einleitung. I. Urwelt. II. Dunkle Welt, III. Vorwelt, Göttingen, im Verlag der Witwe Vandenhoeck. 1785.
Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, H 2038

Auszug aus dem Vorwort der *Vorbereitung zur Weltgeschichte* (1779):

Nichts ist erwachsenen Lesern leidlicher, nichts jungen Lesern unnützer als das unpassende Predigen in der Geschichte. Aber solche moralischen Sätze, deren stärkste Beweise gerade in der Geschichte sitzen, nämlich die Sätze von der natürlichen Gleichheit der Menschen, vom Glück der bürgerlichen Gesellschaft, vom Wert der Erziehung, vom Unsinn der Untoleranz usw., diese durfte ich doch anbringen, erklären, sogar ans Herz und Zwerchfell legen, ohne den Vorwurf zu befürchten, dass ich über dem Reflektieren das Historisieren vergessen hätte?

Siehe Tafeln S. 27-28

Johann Matthias Schröckh (1733 - 1808)

geboren in Wien als Sohn protestantischer Eltern; Studium der Theologie in Göttingen; Custos an der Universitätsbibliothek in Leipzig; (1762) Professur für Philosophie, Dichtkunst und (1775) für Geschichte an der Universität Wittenberg; Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Veröffentlichungen: eine viele Bände umfassende Kirchengeschichte.

Allgemeine Weltgeschichte für Kinder, von Johann Matthias Schröckh, Professor der Geschichte zu Wittenberg. Erster Theil. Alte Geschichte. Zweyte verbesserte und vermehrte Auflage. Leipzig, bey M. G. Weidmanns Erben und Reich. 1786.
Universitätsbibliothek Augsburg, 221/BO 1230 S381 (2)-1

Allgemeine Weltgeschichte für Kinder [...] Zweyter Theil. Anfang der Neuern Geschichte. Zweyte verbesserte Ausgabe. Leipzig, bey M. G. Weidmanns Erben und Reich. 1787.
Universitätsbibliothek Augsburg, 221/BO 1230 S381 (2)-2

Allgemeine Weltgeschichte für Kinder [...] Dritter Theil. Fortsetzung der neuern Geschichte. Zweyte verbesserte und vermehrte Auflage. Leipzig, bey M. G. Weidmanns Erben und Reich. 1787.
Universitätsbibliothek Augsburg, 221/BO 1230 S381 (2)-3

Auszug aus der Vorrede des ersten Theils (fol. a6v-a7r):

Ich habe weniger eine Erzählung für Kinder allein, als eine Anweisung zum Gespräch mit ihnen über die Geschichte, zu schreiben versucht. [...] Allein da nichts dem Kinde so geschwind lästig werden kann, als das Moralisieren; so habe ich solches mit aller Vorsichtigkeit zu vermeiden gesucht. Jeden Absatz mit einem Sittenspruch anzufangen, oder aus jeder Geschichte eine oder gar mehrere Lehren zu ziehen, ist ziemlich der gerade Weg dazu, Geschichte und Sittenlehre zugleich dem Kinde zu vereckeln.

IV.

Was ist aus der bayerischen Geschichte zu lernen?

Es ist erfreulich festzustellen, dass neben obrigkeitshörigen Lehrbuchverfassern immer auch Autoren zu finden sind, die zeigen, wie Fürstengeschichte auch gehen den Strich gebürstet werden kann und darf.

Lorenz von Westenrieder

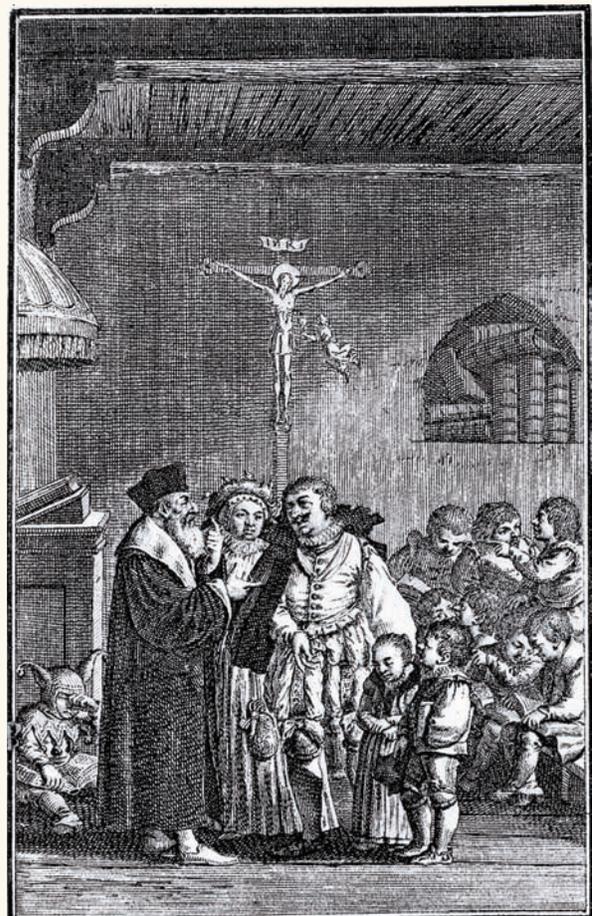
verwirklicht in seinen Lehrwerken einen am aufgeklärten Bürger orientierten Ansatz bayerischer Geschichtsschreibung.

Niemand bleibt bey der Geschichte seines Vaterlandes ungerührt; niemand unbelehrt, und der Richter und Ratsherr, der Erzieher und Lehrer, der Künstler, der Handelsmann, der Handwerker und Landbebauer kann sich darinn Raths erhollen .

Und so gebe Gott, daß wir durch diese köstliche Wissenschaft, stets auch weiser, thätiger, nachdenklicher, und in jeder Art des Guten beßer, edler, und vortreflicher werden!
(Abriß der baierischen Geschichte, 1798, unpag. Vorrede)



Reisen der Handwerker



*Anfang der bürgerlichen
Stadtschulen*

Abbildungen aus Lorenz von Westenrieder, Abriß der baierischen Geschichte. Ein Lese- und Lehrbuch, München 1798.

Lorenz von Westenrieder



Carl, genannt der Große, regierte Baiern 25 Jahre, und zwar mit so vieler Güte, Klugheit und Sorgfalt, daß man nicht umhin kann, auf die Art, mit der er sich der Regierung über selbes bemächtigte, mit stillschweigender Schonung hinzusehen [...] (Abriß der bairischen Geschichte, 1798, S. 134).

CAROLUS MAGN. REX BOIAR.
DCCLXXXVIII - DCCCXIV
Karl der Große König der Boier. 788 - 814.
Westenrieder, Geschichte von Baiern, 1786.

Karl wird als bayerischer Herrscher und Kaiser dargestellt.

Mit dem Emblem HOC ALPHABETO werden dessen kulturelle Verdienste um die Entwicklung und Verbreitung einer einheitlichen Schriftart (Karolinische Minuskel) gewürdigt.

Westenrieders *Geschichte von Bayern* (1786) enthält 35 Porträts von bayerischen Regenten. Er begnügt sich aber nicht mit deren Lebensbeschreibung, sondern fragt danach, welchen Beitrag sie für den kulturellen und zivilisatorischen Fortschritt der Bayern geleistet haben. Gemessen an diesen Vorgaben erhält Karl der Große, obwohl er 788 den bayerischen Regenten Thassilo III. gedemütigt und abgesetzt hat, beste Noten.

Lorenz von Westenrieder teilt die bayerische Geschichte nach Herrschergeschlechtern ein:

Alte Geschichte 555 – 788:
Die Agilolfinger

Mittlere Geschichte 788 – 1180:
Regenten aus „fremden Häusern“

Neuere Geschichte 1180 – 1785:
Die Wittelsbacher

Beispiele des Guten – geeignet zur Nachahmung

Nachdem Bayern zum Königreich aufgestiegen war, stellte sich auch den Autoren der Geschichtslehrbücher die Aufgabe, ihren Beitrag zur politischen und kulturellen Integration der Alt- und Neubayern zu leisten. Zu den einheitsstiftenden Maßnahmen gehörte eine historisch-politische Pädagogik, die Loyalität und Liebe zu König und Vaterland zu erzeugen hatte. Daneben sollte sie eine für die Erziehung sittsamer Bürger taugliche Beispielsammlung bereit halten.

Joseph Waas (1822) über Ludwig den Bayern (1294-1347):

Als er aber [1322 gegen seinen Rivalen Friedrich den Schönen] aus seiner Hauptstadt München rückte, begleiteten ihn alle Bürger und Handwerker, welche Waffen tragen konnten, und unterwegs strömten die Einwohner der Landstädte und Dörfer herbei, mit der Entschlossenheit, für ihren Landesherren und den Ruhm ihrer Nation zu siegen oder zu sterben. [...]

Ludwig liebte seine Baiern über alles, auch er wurde wie ein Vater geliebt. Er hat sich seiner Nation unvergeßlich gemacht, und bleibt in mehr als einer Rücksicht ein anständiges Muster großer Fürsten. Und sowie uns seine Lebensgeschichte die schönsten Beyspiele von Großmuth, Versöhnlichkeit, Redlichkeit, Treue und Herzens-Güte aufbewahrt hat, so zeugen auch seine Denkprüche und seine mehrmal geäußerten Grundsätze von seinem schönen Gemüthe, und dem Adel seiner Seele: Sein Wahlspruch war: „Nur das ist gut, was rechtschaffen ist“.



*Schlacht bey Mühldorf 1322.
Herr Vetter, ich bin erfreut, euch zu sehen! —*

Joseph Waas, Kurze Geschichte von Baiern, nebst den wichtigsten Erfindungen und Ereignissen in Europa. Ein Lese- und Lehrbuch für Bürger und Landleute, sowie für Stadt- und Landschulen, München 1822, S. 38 und 40.

Ludwig der Bayer versöhnt sich nach der Schlacht bei Mühldorf mit dem unterlegenen Rivalen um die Macht, Titelnkupfer.

Der Augsburger Comenius:

Paul von Stetten der Jüngere (1731 – 1808)

Der Augsburger Historiker, Schriftsteller und Verwaltungsbeamte Paul von Stetten verfasste das zwei-bändige (Text- und Bildband) kulturgeschichtliche Werk *Der Mensch in seinen verschiedenen Lagen und Ständen. Für die Jugend geschildert* (1779).



In diesem Werk

folgt Paul von Stetten insofern dem pädagogischen Prinzip von Comenius, als er grundsätzlich von den einfacheren Tätigkeiten für das leibliche Wohl zu den höheren, komplexeren fortschreitet. [...]

Während in dem Werk des Comenius allen Dingen und Berufen ein festgefügtter Platz in der Schöpfung und Heilsgeschichte zukommt, ergibt sich für Paul von Stetten Ort, Stellenwert und Rang der menschlichen Tätigkeiten aus der entwicklungsgeschichtlichen Perspektive einer Höherentwicklung der Menschheit vom „wilden Zustand“ zum „gesitteten Staat“.

Neudruck der Ausgabe Augsburg 1779, herausgegeben und erläutert von Helmut Gier, Nördlingen 1998, S. 11.

Der Bildband enthält 103 Einzelbilder auf 50 Kupfertafeln. Ausgewählt: Tafel II und III (je 2 Bilder).

Anton Baumgarten

Auditor des churfürstlichen Leibregiments; publizierte einen Auszug aus Westenrieders Bayerischer Geschichte (1785).

Kurzer, deutlicher, und vollständiger Auszug aus der Geschichte von Baiern zum Unterrichte für die Kinder, München, bey Johann Baptist Strobl. 1786
Universitätsbibliothek Augsburg, 221/NS 1210 B348

Auszug aus der Vorrede (fol. a7v-a8r):

Er [der Lehrer] soll über keine Nation, und über keine Religion etwas Ungeziemendes, oder Ungebührendes sagen, durch Seitenhiebe niemanden zu verkleinern suchen, soll niemanden allein von der bösen Seite betrachten, aber auch niemanden mehr Ehre zusprechen, als die Sache selbst, und die Lage derselben verdient.

Wolfgang Mauerer (1758 – ?)

Franziskaner; nach seinem Ausscheiden aus dem Orden als Lehrer tätig; Verfasser didaktischer und erbaulicher Literatur für Kinder und Jugendliche.

Historische Unterhaltungen aus der bayerischen Geschichte für die vaterländische Jugend. Von Wolfgang Mauerer, königlichen Elementarlehrer in Paßau. [...] Paßau 1822. Bey F. Pustet, Buchhändler und Buchdrucker.
Universitätsbibliothek Augsburg, 01/NS 1210 M448

Mauerer, ein ehemaliger Franziskaner, teilt die Geschichte Bayerns in 7 Perioden ein, die er nach den „Regenten in Baiern“ benennt (1. aus dem Agilolfingischen, 2. aus dem Karolingischen, 3. aus dem Luitpoldisch-Bayerischen Stamme, 4. aus dem Sächsischen, 5. aus dem Fränkischen, 6. aus dem Estensisch-Welfischen Hause, 7. aus dem Wittelsbachischen Stammhause). Behandelt wird ein Regent nach dem anderen.

Beginn der Vorrede:

Nicht ohne Schüchternheit wage ich es der vaterländischen Jugend hiemit kurze Schilderungen aus dem Leben der Regenten und anderer berühmter Männer, welche Baiern hervorgebracht hat, zu überliefern. Ich wollte hiemit gleichsam eine kleine Gallerie merkwürdiger Personen, die in unserm Vaterlande lebten, aufstellen, in welcher sich mit Nutzen und Vergnügen herumblicken ließe, und wodurch vielleicht auch mancher Jüngling zum fernern Studium der Geschichte aufgemuntert werden sollte. Zwar fühle ich es, daß diese erhabenen Männer nicht ganz ihrem Verdienste gemäß geschildert sind; allein mein Bemühen der Jugend durch eine zweckmäßige Auswahl von Geschichten, die sich in Baiern ereigneten, eine angenehme Lektüre zu verschaffen, soll darum nicht verkannt werden.

Johann Georg Morell (1690 – 1763)

Mathematiker und Baumeister in Augsburg.

Prima Elementa Historiae Urbis Augustae Vindelicorum in Colloquia redacta usui Classicum Gymnasii Annaei destinata. Augustae Vindelicorum, Typis Lotterianis, Anno MDCCCLXIII [1763]
Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, Aug 522

Das Werk wird Morell zugeschrieben, als Autor kommt aber auch Paul von Stetten in Frage. Das 55-seitige Lehrbüchlein enthält 35 lateinische Colloquia für das Gymnasium St. Anna in Augsburg. Jeweils zwei Schüler unterhalten sich über die Geschichte Augsburgs.

Beispiel: Colloquium Ildum

De nomine urbis.

Carolus [C] et David [D].

C. Quomodo vocatur urbs nostra? D. Dicitur Augusta Vindelicorum. C. Cur appellatur Augusta? D. Hoc nomen accepit ab Augusto, fundatore suo. C. Quare autem addidisti vocabulum Vindelicorum? D. Primo, quia in Vindelicis fuit exstructa: deinde ad distinguendas alias urbes, quae etiam ab Augustis imperatoribus nomen sunt fortitae. C. Nostine tales urbes? D. Succurrit mihi ex Geographiae scientia Augusta Trevirorum (Treviris), nec non Augusta Taurinorum (Turinum), Augusta Tiberii (Ratisbona), & plures aliae. C. Recte respondisti; ab eo, cura ut valeas. D. Tu quoque valeto quam optime.

Paul von Stetten d. J. (1731 – 1808)

Historiker, Schriftsteller und Augsburger Verwaltungsbeamter; Verfasser der für die Stadt Augsburg noch heute als unentbehrliche Quelle geltenden Kunst-, Gewerbe- und Handwerksgegeschichte der Reichs-Stadt Augsburg (1779/1788).

Der Mensch in seinen verschiedenen Lagen und Ständen für die Jugend geschildert. Mit 50 Kupfer-Tafeln. Augsburg, bey Johann Jacob Haid und Sohn 1779.
Staats- und Stadtbibliothek Augsburg S 1584-1 [Textband]
Universitätsbibliothek Augsburg, 221/DL 4000 S841-2 [Bildband]

Siehe Tafel S. 39

Joseph Waas

Kurze Geschichte von Baiern, nebst den wichtigsten Erfindungen und Ereignissen in Europa. Ein Lese- und Lehrbuch für Bürger und Landleute, sowie für Stadt- und Landschulen von Joseph Waas, Benefiziat zu Pasingbach. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. München 1822. Bey Joseph Lindauer.
Universitätsbibliothek Augsburg, 01/NS 1210 W112(2)

Beginn der Vorrede zur ersten Auflage (1819):

Der längere Aufenthalt auf dem Lande, und der tägliche Umgang mit der kleineren sowohl, als der grössern Schuljugend – in der Feyertagsschule – haben mich überzeugt, wie weit lieber man Geschicht- als andere Bücher lese. Dieß veranlaßte mich, gegenwärtigen Auszug zu schreiben, wobey ich fast durchgehends Westenrieders Abriß der bayerischen Geschichte benützte.

Siehe Tafel S. 38

Jonas Daniel Wagenseil (1756 - 1838)

seit 1817 Regierungsrat des Oberdonaukreises in Augsburg;
Repräsentant der deutschen Volksaufklärung.

Grundriß der Geschichte Bayerns, in Reimverse gebracht. Satz und Druck von Zöglingen des evangelischen Waisenhauses. Augsburg 1836.
Universitätsbibliothek Augsburg 01/NS 1210 W131

Auszug aus den S. 12 f.:

Zweiter Zeitraum.

Mittelgeschichte

44.

*Mit Tassilo dem Zweiten hat
Der vor'ge Theil geschlossen,
Und dieser, wie versprochen, fährt
Nun fort bei Karl dem Großen.
Sein Stammregister kennt man schon:
Er war Pipin des Kleinen Sohn,
Karl Martell hieß sein Ahnherr.*

45.

*Viel Großes hat der Mann gethan,
Wie die Annalen sagen,
Sein Siegel an dem Degengriff
Mit sich umher getragen.
„Was dieser Knopf bekräftigt hier“,
Sprach er „soll, wird's verachtet mir,
Die Schärfe sicher härten“.*

46.

*In Klöstern stellt' er Schulen her,
Kam, sie zu visitiren
Und manchen trügen Schüler selbst
Beim Ohr zurecht zu führen;
Fing selbst noch als bejahrter Mann
Das A B C zu schreiben an
Und eine deutsche Sprachlehr'.*

47.

*Nicht ausgeführt ward der Kanal,
Der, wie er nützlich wollte,
Bei Weißenburg den Rezatfluß
Der Altmühl einen sollte;
Damit sohin die Donau sich
Dem Rhein verbinde. Jämmerlich
Scholl bald der Ruf, es spucke.*

48.

*Viel besserte er an der Art,
Gesetz und Recht zu pflegen;
Führt manchen Krieg, zum Christenthum
Die Sachsen zu bewegen;
Hat Desider und Arrichis,
Dann Tassilo und überdieß
Die Spanier hat bekämpfet.*

Lorenz von Westenrieder (1748 - 1829)

katholischer Priester; Gymnasiallehrer; bayerischer Staatsbeamter; Literat und Spätaufklärer; Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, seit 1807 deren Direktor.

Geschichte von Baiern (zum Gebrauch des gemeinen Bürgers, und der bürgerlichen Schulen). [...] München, bey Joh. Bapt. Strobl. 1786

Universitätsbibliothek Augsburg, 221/NS 1210 W525.786

Handbuch der baierischen Geschichte. [...] Mit 5 Kupfertafeln. Nürnberg, bei Johann Leonhard Schrag. 1820.

Universitätsbibliothek Augsburg, 01/NS 1210 W525 H2

Abriß der baierischen Geschichte. Ein Lese- und Lehrbuch. München, 1798. Bey Jos. Lindauer.

Universitätsbibliothek Augsburg, 221/GK 9767 A16.798

Auszug aus dem *Handbuch der baierischen Geschichte* (1820), Beginn der Einleitung (fol. A1r):

Eine zweckmäßige Nationalgeschichte soll eine zuverlässige Nachricht liefern, was eine Nation thun gekonnt, und was sie gethan, um auf dem ihr zu Theil gewordenen, väterlichen Boden eine ächte und dauerhafte Glückseligkeit über die sämmtlichen und einzelnen Einwohner zu verbreiten [...], durch weise Gesetze die Freyheit des Vornehmsten und Gemeinsten aufrecht zu halten, eine allgemeine Ordnung und Sicherheit aller Dinge zu befestigen [...], die Anlagen und Kräfte Aller und jeder zu wecken, zu bilden und zu beschäftigen.

Beginn der Vorrede im *Abriß der baierischen Geschichte* (1798):

Ich liefere hiemit einen Abriß der Geschichte unsers, uralten, durch Thaten und Schicksale längst verewigten, Vaterlandes; es ist zur Zeit nur noch ein Abriß, was ich liefere; aber es ist genug, um uns mehr, als ahnden zu lassen, wer wir waren, wer wir sind, und sein sollten.

Siehe Tafeln S. 35-37

V.

Was lernt die ständische Gesellschaft aus der Geschichte?

Wenn Geschichte praktische Ratschläge für die Lebensbewältigung geben kann, wie es damalige Auffassung war, dann ist es in einer Ständegesellschaft sinnvoll, jedem Stand aufzuzeigen, welche nützlichen Lehren sie speziell für seine Angehörigen bereit hält.

Hofmeisterliche Geschichte für die Elite

Die sich in der Frühen Neuzeit entwickelnden Staaten waren auf eine gute Ausbildung ihres Personals angewiesen. Der künftige Fürst musste ebenso gut unterrichtet sein wie die vielen adeligen Amtsträger. Auch Bürger verdankten ihren Aufstieg in die Beamtenschaft des vormodernen Staates ihrer guten „staatswissenschaftlichen“ Vorbildung. Dafür zuständig waren zunächst die Hofmeister (eine Art Privatlehrer) und schließlich die adeligen „Ritterakademien“.



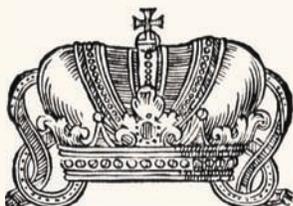
Charles de Launay, Der ... Getreu, und gründlich unterweisende Hofmeister, Augsburg 1738. Titelblatt.

Charles Louis de Launay
(Lebensdaten unbekannt)

Der Hofmeister der jungen Grafen von Nostitz-Rieneck auf dem böhmischen Schloss Türnitz (heute: Trmice/ Tschechien) befand sich in der glücklichen Lage, dass sein voluminöses Werk 1738 in Augsburg gedruckt werden konnte. Es gibt einen guten Einblick in das Studienprogramm, das die adeligen Schüler in der „Staatswissenschaft“ absolvieren mussten:

Geschichte und Geographie, Öffentliches Römisches Recht, Heraldik, Genealogie der vornehmsten Häuser in Europa, die Länder Europas und deren geographische Beschaffenheit, Landwirtschaft, Handel, Währung, Regierungsform, Religion.

Ausschnitt aus der Insignienkunde



Die Kayserliche Krone, welche auf Münzen und Siglen geführt, im Unterschied zur Reichskrone [...].



Die Kayserliche Reich-Crone, die zu Nürnberg verwahret wird / und von Kayser Carolo herrühren soll [...].



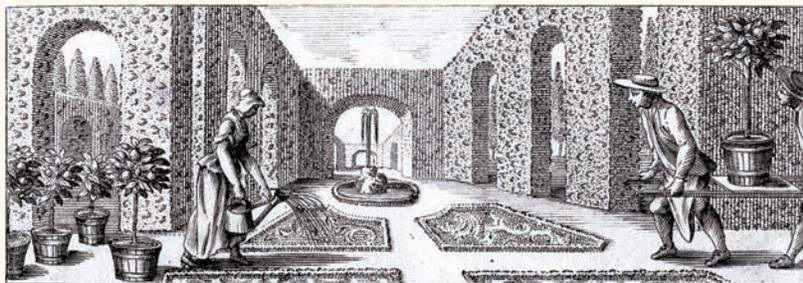
Die Päpstliche Crone / oder das sogenannte Regnum, ist aus drey über einander stehenden Cronen zusammen gesetzt [...].

Geschichte für das gemeine Volk

Je mehr im 18. und 19. Jahrhundert das Schulwesen in den Städten und auf dem Land ausgebaut wurde, desto zahlreicher wurden Lehrwerke, die bereits in ihrem Titel darauf hinweisen, für welche Bevölkerungsschicht sie verfasst wurden. Diese Bücher verfolgen das aufklärerische Bildungsziel, Nützlichendes aus der Geschichte auch für zukünftige Bürger und Landbewohner bereit zu stellen.

Peter Villaume, *Geographie und Geschichte für die Jugend der Bürger und für Bürgerschulen*, Leipzig 1792:

Zeitrechnungen, Namensregister, Thronfolger, Kriege, Schlachten, Bündnisse haben für den Menschen und Bürger, als solchen, kein Interesse. Menschen und deren Schicksale kennen, beurtheilen lernen, nachdenken über die Angelegenheiten des menschlichen Geschlechts; dies allein scheint der Mühe werth zu seyn, daß man es zum Zweck seines Fleißes mache.



Der Saft.



Der Hammer.

Johann Christian Dolz, *Leitfaden zum Unterricht in der allgemeinen Menschengeschichte für Bürgerschulen*, Leipzig 1805, 4. durchges. Auflage:

Nach meiner Meinung darf in ein Lehrbuch der Geschichte für Bürgerschulen nichts Anderes aufgenommen werden, als nur solche Vor-

fälle und Einrichtungen, welche für junge Menschen, als Menschen und künftige Bürger des Staates, wichtig und interessant seyn können. Dahin gehören vorzüglich jene Begebenheiten, Einrichtungen und Anstalten, durch welche die sittliche und religiöse Bildung, der Kunstfleiß und Wohlstand der Menschen sichtbar befördert oder gehindert worden ist.



Ch. Erhart del.

Der Hafner.



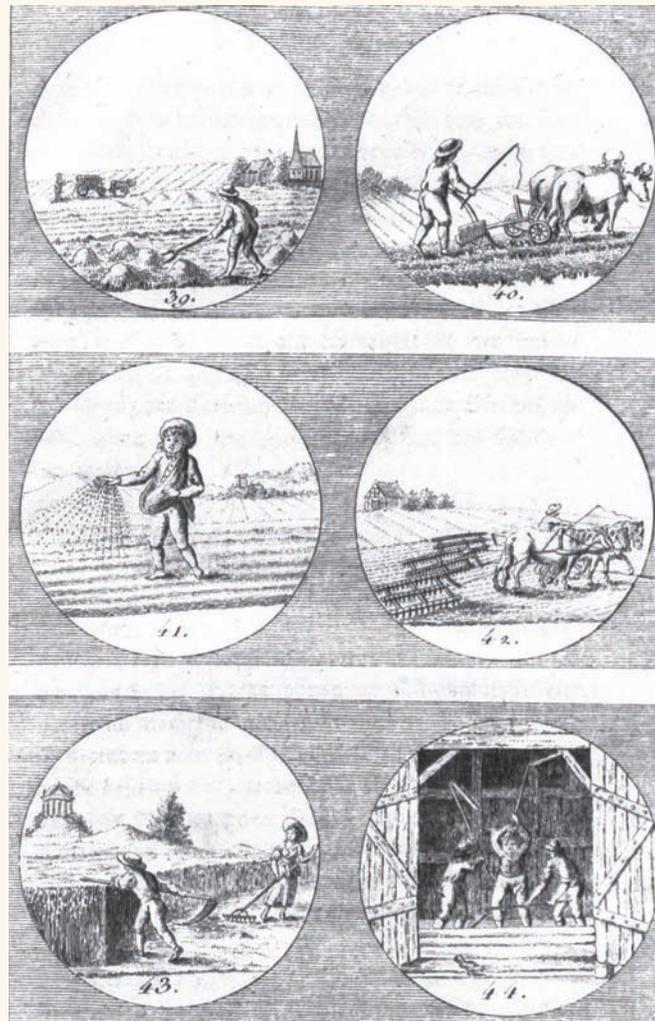
E. Kriehel sc.



Der Steinmetz.

Abbildungen: Paul von Stetten, *Der Mensch in seinen verschiedenen Lagen und Ständen*. Für die Jugend geschildert, Augsburg 1779.

Geschichte für Bürger und Bauern



Johann Daniel Friedrich Rumpf, Neue Gallerie für junge Söhne und Töchter [...], Berlin 1801, Band 4, Tafel VII, Der Ackerbau.

Gabriel Gottfried Bredow, *Merkwürdige Begebenheiten aus der allgemeinen Weltgeschichte für den ersten Unterricht in der Geschichte, besonders für Bürger- und Landschulen*, Altona 1813, 7. verb. Auflage.

Die Inhaltsanzeige spiegelt die Rücksicht auf die städtische und ländliche Schülerschaft deutlich wider:

- | | |
|--|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Was lernt man aus der Geschichte? 2. Bildung der Gestalt unseres vesten Landes. 3. Schöpfung der Gewächse, Thiere und Menschen. 4. Lebensweise der ersten Menschen und erste Erfindungen. 5. Erfindung des Ackerbaus und der dazu nöthigen Werkzeuge. 6. Erfindung der Mühlen, des Brodbackens, und künstlicher Getränke. 7. Erste Mittel, Feuer zu erhalten, zu kochen, Metalle zu bearbeiten, Häuser zu bauen
[...] | <ol style="list-style-type: none"> 14. Erfindung der Schifffahrt. 15. Handel, Münzen. 16. Handel, Schifffahrt, Kolonien und Erfindungen der Phönizier.
[...] 48. Entdeckung des Schießpulvers, der Kanonen und Gewehre. 49. Erfindung des Leinenpapiers, der Formschneidekunst, der Buchdruckerei, des Buchbindens, der Kupferstecherkunst, der Brillen und des Kompasses. |
|--|---|

Gabriel Gottfried Bredow (1773 – 1814)

Altphilologe und Historiker; Lehrer in Berlin und Hochschul-lehrer in Helmstedt, Frankfurt und Breslau.

Merkwürdige Begebenheiten aus der allgemeinen Welt-geschichte. Für den ersten Unterricht in der Geschich-te; besonders für Bürger- und Landschulen. Fünfte aufs neue durchgesehene Auflage. Altona bei J. F. Hamme- rich 1809.

Universitätsbibliothek Augsburg, 01/NB 9300 B831.809

Hauptbegebenheiten der Weltgeschichte in drei Teilen für den ersten Unterricht in der Geschichte. [...] Fünfte von neuem durchgesehene Ausgabe. Altona, bei Johann Friedrich Hammerich, 1821. [Erstausgabe 1806]

[Zu diesem Werk veröffentlichte der Autor drei Tabellen] Universitätsbibliothek Augsburg, 221/NB 9300 B831(5)

Umständlichere Erzählung der wichtigeren Begebenhei- ten aus der allgemeinen Weltgeschichte. Für den ersten Unterricht in der Geschichte. Besonders für Bürger- und Landschulen. [...] Zweite verbesserte Auflage. Altona, 1806. bei Johann Friedrich Hammerich. [Erstauflage 1803]

Universitätsbibliothek Augsburg, 02/IV.11.8.164

Auszug aus *Merkwürdige Begebenheiten aus der allge- meinen Weltgeschichte* (1809), S. 1:

Es haben sich viele denkwürdige Begebenheiten auf der Erde ereignet: große Königreiche sind entstanden und untergegan- gen; öde Erdgegenden sind durch den Fleiß der Menschen angebaut, angebaute verödet; und wir bewundern staunend, wie alle diese Veränderungen sich immer eine aus der an- deren entwickelt haben. Viele Einrichtungen in unserem bür- gerlichen und häuslichen Leben waren unseren Vorältern un- bekannt; tausend Erfindungen, die wir jetzt beim Ackerbau, bei den Handwerken und Künsten so mannigfaltig benutzen, sind erst nach und nach gemacht und vervollkommenet wor- den. Von diesen merkwürdigen Menschen, Begebenheiten, Einrichtungen und Erfindungen erzählt uns die Geschichte das W i c h t i g s t e.

Auszug aus der Vorrede zu *Umständlichere Erzählung der wichtigeren Begebenheiten aus der allgemeinen Weltgeschichte* (1806), S. V f.:

Der Titel giebt bestimmt den Zweck des Buches an: für Bür- ger- und Landschulen. Ich habe daher auf solche Dinge mehr Rücksicht genommen, die eigentlich in eine Geschichte der Technologie, des Handels, des Ackerbaus gehören; die Ge- schichte der genannten Gegenstände ist dem Bürger und Landmann eben so wichtig, als dem Gelehrten die Geschich- te der Gelehrsamkeit; und es knüpft sich dabei der Vortheil für den Unterricht an, daß er durch sinnliche Gegenstände

kann unterstützt und belebt werden, und daß er auf die um- gebende Gegenwart hinführt und ihr Werden entwickelt.

Siehe Tafel S. 47

Johann Christian Dolz (1769 - 1843)

studierte in Leipzig Philosophie, Geschichte und Theologie; lehrte dort an der Ratsfreischule (städtische Volksschule für Kinder wenig bemittelter Eltern); seit 1833 ihr Rektor.

Leitfaden zum Unterricht in der allgemeinen Menschen- geschichte für Bürgerschulen, 4. durchgesehene Aufla- ge, Leipzig, bei Johann Ambrosius Barth, 1805.

Universitätsbibliothek Augsburg, 01/NB 9300 D665(4)

Fortsetzung des auf der Tafel *Geschichte für das gemeine Volk* zitierten Textes aus dem Vorwort S. V f.:

Die Regentengeschichte muß nur mit den Erzählungen je- ner Vorfälle insofern verwebt seyn, als sie zum bessern Ver- stehen derselben nothwendig ist, und darf höchstens in den neueren Zeiten etwas ausführlicher berührt werden. Hieraus ergiebt sich also, daß Vieles von Demjenigen, was dem künf- tigen Gelehrten aus der Geschichte zu wissen nöthig ist, für den künftigen Handwerker und Künstler ganz überflüssig seyn würde; daß hingegen Manches, was für den Gelehrten viel- leicht ein geringeres Interesse hat, für den künftigen Bürger ein größeres Interesse haben könne.

Siehe Tafel S. 46

Christian Friedrich Kretschmar (1753 – 1814)

evangelisch-lutherischer Pfarrer in Sachsen

Kurzer Abriß der bürgerlichen fundamental-Historie zum Unterricht für Kinder von Christian Friedrich Kretschmar, Leipzig, bey Christian Gottlieb Hilschern, 1775.

[Nachdruck der *Allgemeinen Weltgeschichte für Kinder* von Johann Matthias Schröckh mit leichten Veränderungen, z.B. mit zusätzlichen Zeittafeln, ohne Fragen und Anmerkungen]

Universitätsbibliothek Augsburg, 221/NB 9300 K92 K9

Kretschmar publizierte sein Geschichtsbüchlein im Alter von 22 Jahren. Die Geschichte teilt er in die Historie des Alten und die Historie des Neuen Testaments ein. In je- ner legen wir die Historie des Volkes Gottes; nebst der Aßyrischen, Persischen und Griechischen Monarchie; in dieser aber die Historie der Römischen Monarchie zum Grunde. Wer diese zwey Stücke wohl gefasset hat, wird sich hernach in alle Arten der Historie leicht finden kön- nen.

Johann Georg August Galletti (1750 – 1828)

Jura- und Geschichtsstudium in Göttingen; Professor am Gymnasium in Gotha; gothaischer Hofhistoriograph; Verfasser einer Reihe von Geschichtslehrbüchern für das Gymnasium.

Elementarbuch für den ersten Schulunterricht in der Geschichtskunde. Zweyte verbesserte und vermehrte Auflage. Gotha 1798 bey Karl Wilhelm Ettinger. Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, KK 170

Die erste Auflage des Elementarbuchs erschien 1793 unter dem Titel Lehrbuch für den ersten Schulunterricht in der Geschichtskunde.

Der Autor ersetzt die von ihm in anderen Büchern benützte Frage-Antwort-Methode durch die Formulierung von Anfangsthesen, die er anschließend erläutert. Kupferstiche, die er aber nicht selbst liefert, bilden die Grundlage für die Darstellung, der in weiteren Durchgängen die Benennung der Personen und Sachen, die chronologische Verortung und schließlich die Erkundung der Zusammenhänge folgen sollen.

Charles Louis de Launay

Der Seinen zu erziehen habenden Jungen Cavalier in der Profan- und Kirchen-Historie, So wohl als in der Geographie, Denen Haupt-Principis Juris Publici, dem nöthigsten von der Heraldic, der Genealogie derer vornehmsten Häuser in Europa / und was sonst zu dem Anfang der Staats-Wissenschaft gehörig Getreu, und gründlich unterweisende Hofmeister, Zum Nutzen derer beyden Jungen Herren Grafen von Nostiz und Rhineck ec. Verfertiget von Carolo Ludovico de Launay Als Ihrem dermahligen Hofmeister. Erster Theil. [...] Augspurg / In Verlag / Martin Veith / Buchhandlern. 1738. Universitätsbibliothek Augsburg, 02/IV.1.4.8 Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, Enc 847-1

Auszug aus dem Vorwort (fol.)(X1r):

Daß die Historie und Geographie die zwey Grund-Säulen des Juris publici, und folglich der Staats-Wissenschaft seyen / ist eine Sach / die ohnehin zur Genüge bekannt; Da nun aber solche zu wissen / Leuthen von Geburt vor anderen obliegt / in Ansehung sie sich hiedurch nicht nur bey der Welt distinguiren / sondern auch mittels derselben / um sich mit der Zeit zu denen Staats-Verrichtungen desto fähiger zu machen / den Grund legen / und annebst durch so viele Beyspiele / die zu dem Menschlichen Leben so nöthige Klugheit lernen / indem man aus fremder Unvorsichtigkeit und Schaden die heilsamste Warnungen / wie aus anderer Wohlverhalten die nachdrücklichste Vermahnungen zu gleichmäßiger Auffüh-

rung ziehen / und sich also unvermerckt / den Weg zu seiner Wohlfahrt bahnen kann; Als bin gleich Anfangs / da mich mein Beruff durch besondere Wege zu der Erziehung junger Cavaliers geführet / dahin bedacht gewesen / ihnen diese so nöthige Wissenschaften / so viel in meinen geringen Kräfften stehet / bey zu bringen / zu welchem Ende ich dann gegenwärtiges kleine Werck erstlich zusammen geschrieben.

Das Werk, das im Frage-Antwort-Stil geschrieben ist, enthält 30 Landkarten der im Buch behandelten europäischen Territorien und deren Wappen, 40 genealogische Tabellen und Schaubilder sowie eine Beschreibung der Reichskreise.

Siehe Tafeln S. 44-45

Peter Villaume (1746 – 1825)

Sohn einer Berliner Hugenotten-Familie; Studium der Theologie in Berlin; Prediger; Gründer der Erziehungsanstalt für Frauenzimmer aus gesittetem Stand und von Adel in Halberstadt; Professor am Joachimstalschen Gymnasium in Berlin (1787-1793); Lehrer am Philanthropin für Kinder höherer Stände auf der Insel Fünen; Betreiber einer eigenen Landwirtschaft (1795-1807); nach 1807 im Dienst des Grafen Adolf Holstein in Holsteinborg; Verfasser pädagogischer Schriften, in denen er das praktische Arbeiten der Schüler, vor allem in der Landwirtschaft, vertrat.

Geographie und Geschichte für die Jugend der Bürger und für Bürgerschulen. Erster Teil in zwei Abteilungen. Geographie und besondre Geschichte. Erste Abteilung. Mit Landkarten, Leipzig 1792, bei G. J. Göschen. Universitätsbibliothek Augsburg 221 / NB 9300 V726-1,

Auszug S. 267 f.:

Wenn man die Geschichte nicht kannte, und zum erstenmale sie zu hören erwartete, so würde man sich eine beständige Darstellung von den Schicksalen und Thaten der Menschen versprechen. Allein was findet man? Sehr oft von der Menschheit nichts, als ihre Leiden, ihre Zerstörung: die Thaten sind nur die der Regenten, und die Absicht derselben, in vielen Fällen nicht das Wohl der Menschheit, nein, sondern die Gründung, Befestigung, Ausdehnung ihrer eignen Macht; all ihr Streben geht oft nur gegen die natürliche Freyheit ihrer Unterthanen, und gegen die Besitzungen anderer Regenten. Alsdann sind die Völker nichts als Werkzeuge und Schlachtopfer.

Siehe Tafel S. 46

VI.

Wie soll Geschichte gelehrt und gelernt werden?

Während des 18. Jahrhunderts konkurrieren mehrere Methodenkonzepte miteinander. Ein nachhaltiger Paradigmenwechsel, etwa von der katechetischen oder tabellarischen zur erzählenden Aufbereitung von Geschichte, findet erst im Laufe des 19. Jahrhunderts statt.

Zweifel an der Tabellengeschichte

Der in Salzburg geborene und in der Ritterakademie des Klosters Ettal als Geschichtslehrer und Bibliothekar wirkende Edmund Pock (1691-1737) hat 1736 ein reines Tabellenwerk zur Weltgeschichte publiziert. Es war sein Motiv, den adeligen Schülern, die es nicht gewohnt waren, sich auf viele Subtilitäten und Weitläufigkeiten einzulassen, einen zeitlich und thematisch komprimierten Überblick über die Geschichte zu geben.



1737 erschien Pocks *Einleitung zur Universal-Historie vor die untere Classen einer hochadelichen Acadmie in Ettal*.

Darin bekennt der Autor, dass er seine Tabellen *in eine andere Form umgegos- sen habe, weiln man wahr genommen, daß sich manche Leuthe in die Tabellen nicht zu schicken gewußt*. Deshalb habe er sie für die unteren Klassen durch Fragen und Antworten ersetzt, *welche Methode bey jungen Leuthen [als] die beste erachtet wird*.

Edmund Pock leitet keinen Paradigmenwechsel in der Methodik ein, dennoch ist seine Erfahrung mit dem Tabellenunterricht nicht uninteressant.

Titelblatt - Edmund Pock, Historische chronologische und geographische Tabellen vom Anfange der Welt bis auf das itz Laufende Jahr [...] Augsburg und Innsbruck 1764, Erstausgabe 1736.

Die dialogische Schreibform

Ein gängiges Darstellungsmittel in der Geschichtsschreibung war die Aufbereitung des Stoffes in Form von Fragen und Antworten, wie sie in den Katechismen für die religiöse Unterweisung benutzt wurde. Diese katechetische Methode, die in den Geschichtsbüchern bis weit in das 19. Jahrhundert hinein zu finden ist, sollte dem Lehrenden das Unterrichten und dem Schüler das Auswendiglernen erleichtern. Matthias Schröck (1733-1808) nennt diese Schreibform *dialogisch*. Sie hat aber wenig mit einem Lehrer-Schüler-Gespräch zu tun, das dem selbständigen Erkenntnisgewinn des Schülers dienen soll.

Von dem Ursprunge des Mutterlandes Bayern und der Abstammung der alten Bojer.

Lehr. Ehrenreich. Maximilian! sage mir, wie nennt man das Land, in welchem Du und wir alle geboren sind, und wie nennen wir uns daher?

Maxim. Man nennt dieses Land Bayern, und uns, weil wir darin geboren sind: Bayer.

Lehr. Ehr. Wie nannte man es in uralter Zeit, und wie ihre Bewohner?

Max. Man nannte es damals Bojoarien, nach dem celtischen Worte „Boa,“ d. h. Wald; daher ihre Bewohner: Boaren, Bojaren, Bojer, Waldbewohner genannt wurden.

Lehr. Ehr. Von welchem Volke stammten die alten Bojer ab, und wo zogen sie anfänglich hin?

Max. Sie stammten von einem zahlreichen Volke ab, das ursprünglich aus Nordasien die Donau herauf kam, über den Rhein nach dem heutigen Frankreich zog (ungefähr 600 Jahre vor Christi Geburt), und unter dem Namen Gallier oder Celten bekannt ist.

Lehr. Ehr. Sage Du uns, Otto, haben sich diese Bojer, nachdem sie eine Zeit lang daselbst waren, auch vermehrt?

Otto. Ja, sie haben sich ansehnlich vermehrt, und wuchsen zu einer solchen Menge an, daß das Erbreich nicht mehr Getreide genug hervorbringen konnte, daß sich die Leute hätten sättigen können. So wurde das Uebel immer größer, und der Menschen, welche hungrig waren, sind ihrer immer mehr geworden.

Joseph Wernhard,
Der XXV. August,
oder das doppelte baye-
rische Nationalfest,
Augsburg 1834

Am „Dialog“ beteiligte
Personen:
- Lehrer Ehrenreich
- Schüler Maximilian
und Otto

Der bayerische Buchautor Joseph Wernhard benützt die katechetische Methode zur spielerischen Aufbereitung der Geschichte, die er 1834 anlässlich des bayerischen Nationalfestes (Geburts- und Namenstag des Königs Ludwig I.) herausgegeben hat.

Matthias Schröckh über die im Lehrbuch vorformulierten Fragen und Antworten:

Die Fragen können nicht dem Kind in den Mund gelegt werden: denn es weiß noch nicht, was in der Geschichte auszufragen ist. Aber der Lehrer kann noch weniger der Fragende seyn: denn das Kind, welches Geschichte lernt, weiß noch nicht, was es ihm antworten soll.

Geschichte erzählen

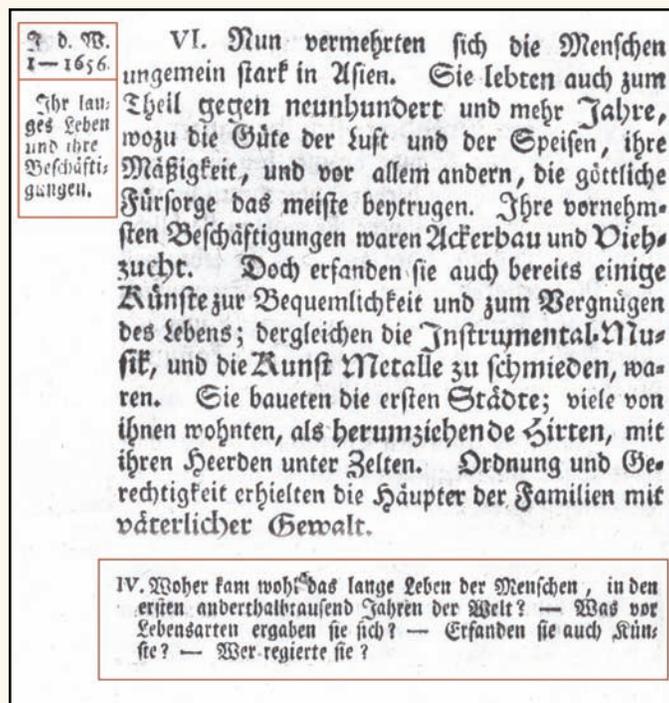
Der in Wittenberg lehrende protestantische Professor Johann Matthias Schröckh (1733-1808) verwarf die dialogische Schreibform und kritisierte das *unselige* Auswendiglernen: *So lange die Geschichte als bloße Gedächtniswissenschaft betrieben wird, haben wir für den Verstand noch nichts gewonnen.*

Schröckh forderte, dass die Geschichte den Schülern zuerst erzählt werde. Erzählungen sollen die Schüler animieren, ihren Verstand einzusetzen, selbst Untersuchungen anzustellen und urteilen zu lernen. Auch die moralischen Lehren aus der Geschichte sollten die Schüler selbst ziehen.

Zeitrechnung: Jahre
[nach Erschaffung]
der Welt.

Zusammenfassung
der Erzählung oder
Markierung des In-
halts in wenigen
Worten.

Fragen zur Vertie-
fung am Ende eines
Erzählkapitels –
nicht identisch mit
der Frage-Antwort-
Methode.



Schröckhs Erzäh-
lung im Zentrum
des Seitenaufbaus.
Wichtige Worte
sind herausgehoben.

Die Bibel gilt noch
immer als Bezugs-
quelle:
Gelegenheit zum
Nachfragen und
Nachdenken?

Johann Matthias Schröckh, Lehrbuch der allgemeinen Weltgeschichte zum Gebrauche bey dem ersten Unterrichte der Jugend, 3. verb. Auflage, Berlin und Stettin 1777, S. 76.

Geschichte mit dem Verstand erkunden

Geschichte ist eine glaubwürdige Erzählung merkwürdiger Begebenheiten. Wahr sind sie, wenn sie durch gesicherte Denkmäler und glaubwürdige Zeugnisse belegt sind.

Hier lernt man, dass die Menschen einander alle gleich und sehr vielen Fehlern unterworfen sind, aber doch großer und vortrefflicher Taten fähig.

Es ist notwendig, über die Begebenheiten auch nachzudenken. Deshalb muss man öfters fragen:
Aus welchen Ursachen sind sie entstanden?
Welche Absichten bewegten die Menschen?
Was ist der wahre Wert ihrer Taten?

Die Untertanen und Bürger eines Staates lernen aus der Geschichte ihr Vaterland kennen und lieben, indem sie den Ursprung seiner jetzigen Verfassung, seine Gesetze und all die Wohltaten, die sie von ihm empfangen, sehen, aber auch ihre Pflichten gegenüber demselben erkennen können.

Den Fürsten zeigt die Geschichte, was sie zum Besten ihrer Völker zu tun schuldig sind, aber auch, welche Folgen daraus entstehen, wenn sie glauben, dass ihnen so lange alles erlaubt sei, so lange sich kein Widerstand erhebt.

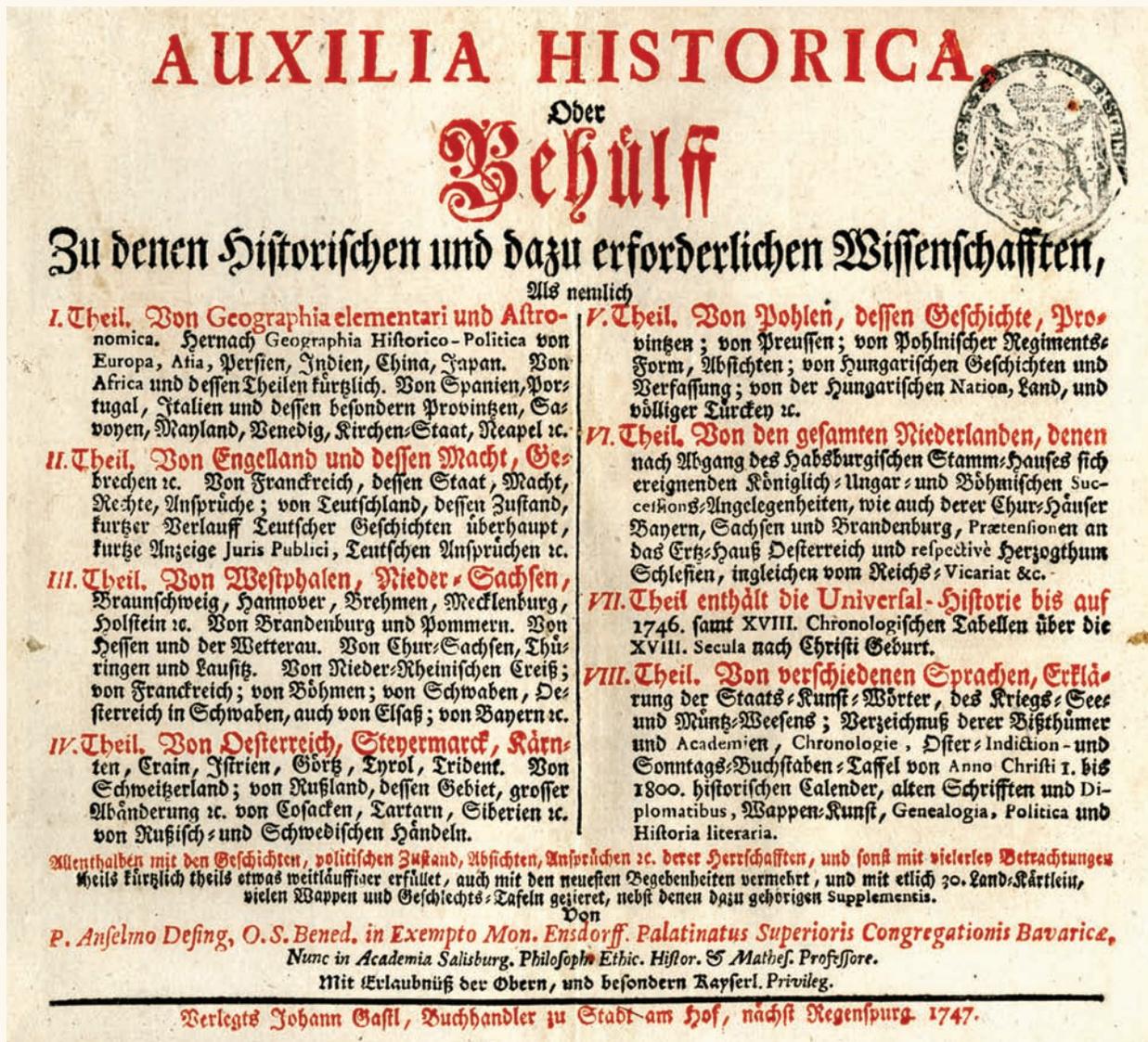
Es ist notwendig zu fragen:
Wie weise, gerecht und menschenfreundlich oder wie hart, niederträchtig und unmenschlich sind ihre Handlungen gewesen?
Welche Folgen und Wirkungen hatten sie?

Es sind zwar menschliche Handlungen, die in der Geschichte vorkommen, aber man merkt sehr oft, dass es Gott ist, der die Welt und die Menschen regiert.

Texte nach Johann Matthias Schröckh, Lehrbuch der allgemeinen Weltgeschichte zum Gebrauche bey dem ersten Unterrichte der Jugend, 3. verb. Auflage, Berlin und Stettin 1777, S. 1-18.

Geschichte fächerübergreifend lehren

Der Benediktinermönch und Universalgelehrte Anselm Desing (1699-1772), der dem Kloster Ensding in der Oberpfalz angehörte, war jahrelang Lehrer am fürstbischöflichen Lyzeum in Freising und Professor an der Salzburger Universität. Das didaktische Anliegen seiner zahlreichen historischen Veröffentlichungen für die Jugend war, die Geschichte auf einer möglichst breiten hilfswissenschaftlichen Grundlage zu vermitteln. Vor allem seien die Fächer Chronologie, Geographie und Staatslehre einzubeziehen.



Anselm Desing, AUXILIA HISTORICA [...], 1747.

Teil I und VIII bieten hilfswissenschaftliche Informationen, unter anderem eine historisch-politische Geographie Europas.

Teil VII gibt einen Überblick der Universalgeschichte mit 18 chronologischen Tabellen.

Die Teile II bis VI enthalten Ländergeschichten mit etlich 30 Land-Kärtlein, vielen Wappen und Geschlechts-Tafeln gezieret.

Lernen mit der Geschichtskarte

Anselm Desing (1699-1772) ist der Autor einer Geschichtskarte (1731), in der er sein Anliegen verwirklicht hat, Geographie auch geographisch zu veranschaulichen.

Darauf seynd abgemahlet die merckwürdigste Sachen von Anfang der Welt her; jedes in jenem Land / oder Gegend gezeichnet / in welchem es geschehen ist.

Die Karte enthält 215 bildliche Einträge, die in der Legende zeitlich geordnet, benannt bzw. beschrieben und mit Orientierungshinweisen versehen sind.

Anselm Desing, UNIVERSAL-HISTORIE auf der LAND-KARTEN. Originalgröße: 49 x 33 cm, gestochen von Thomas Baeck in Augsburg.



Johann Hübner (1668 – 1731)

Sohn einer protestantischen Familie in Sachsen; Studium der Theologie, Geschichte und Geographie in Leipzig; 1694: Rektor des Gymnasiums in Merseburg; 1711: Berufung zum Rektor des Johanneums in Hamburg; erfolgreicher Buchautor; Übersetzung seiner Geschichtswerke in andere europäische Sprachen, einschließlich Russisch.

Johann Hübners / Rect. Gymn. Martisburg. Kurtze Fragen aus der Politischen Historia biß auf gegenwärtige Zeit continuiert / Und mit einer nützlichen Einleitung vor die Anfänger / auch Vollständigem Register vermehret. Erster Theil. [Leipzig] Im Jahr 1703. Verlegts Joh. Friedrich Gleditsch.

Universitätsbibliothek Augsburg, 221/NB 9300 H887-1

Johann Hübners, Rect. Gymn. Martisburg. Kurtze Fragen aus der Politischen Historia Biß auf gegenwärtige Zeit continuiert, Und mit einer nützlichen Einleitung vor die Anfänger, auch Vollständigem Register vermehret. Erster Theil. [...] Im Jahr 1705. Verlegts Joh. Friedrich Gleditsch. [Leipzig]

Universitätsbibliothek Augsburg, 02/IV.11.8.25-1

Johann Hübners [...] Kurtze Fragen [...] Anderer Theil. [...] Im Jahr 1705. Verlegts Joh. Friedrich Gleditsch. [Leipzig]

Universitätsbibliothek Augsburg, 02/IV.11.8.25-2

Bis 1722 folgten weitere 9 Bände der *Kurtze[n] Fragen aus der Politischen Historia*, die Hübner für Jugendliche und Erwachsene verfasste.

Hübner soll als erster Autor die Frage-Antwort-Methode von theologischen Werken in die Geschichtsbücher übernommen haben. „Übrigens fand diese Methode der Geschichtsdarstellung großen Beifall, mannigfaltige Anwendung und ungeheure Verbreitung.“ (Hermann Wessendonck, *Die Begründung der neueren deutschen Geschichtsschreibung durch Gatterer und Schlözer*, Leipzig 1876, S. 27 f.)

Auszug aus *Kurze Fragen aus der Politischen Historia* (1703), fol. c9v ff.:

Die alte Türkische Historie

XXXVII. Was haben die Türcken vor einen Ursprung? [...]

XXXVIII. Wie haben sich aber die Türcken so ausgebreitet? [...]

XXXIX. Haben sich aber die Christen den Türcken oder Saracenen nicht widersetzet? [...]

XL. Was ist in diesem heiligen Kriege vorgegangen?

Anno 1096 nahm er seinen Anfang und währte fast 200 Jahr; und in solcher Zeit wurden in fünff unterschiedenen grossen Feldzügen viel Millionen Christen hinein geführt.

Der Pabst zu Rom beredete die Europäischen Potentaten zum ersten dazu / und gab allen Vergebung der Sünden /

welche sich in diesem heiligen Kriege gebrauchen liessen.

Das Absehen dieses heiligen Krieges war / das gelobte Land / und in demselben das heilige Grab / wieder aus den Händen der Saracenen zu erretten.

Der erste Anführer der Christen hieß GOTHOFREDUS von BOUILLON; welcher es soweit brachte / daß er An. 1099 zum Könige in Jerusalem gekrönet ward.

XLI. Was hat man aber durch diesen heiligen Krieg ausgerichtet?

Nichts / als daß viel Millionen Menschen sind auf die Schlacht-Banck geliefert worden. Denn auf die letzt kam nicht allein Jerusalem wieder in der Saracenen Hände: Sondern sie brachten endlich gar das Orientalische Kaiserthum unter den Fuß.

Ein Andencken dieses heiligen Krieges haben wir noch heutigen Tages an den Ritter-Orden / sonderlich an den Malteser-Rittern / welche damahls in dem gelobten Lande entstanden sind.

Anselm Desing (1699 – 1772)

geboren in Amberg (Oberpfalz); Schüler am dortigen Jesuitengymnasium; 1717: Eintritt in die Benediktinerabtei Ensford (Oberpfalz); 1725: Lehrer am fürstbischöflichen Lyzeum in Freising für Latein, Griechisch und Grammatik; 1736: Professor für Poetik, Ethik und Geschichte in Salzburg; 1759: Aufnahme in die Bayerische Akademie der Wissenschaften; 1761: Abt von Ensford.

Auxilia Historica. Oder Behülff Zu denen Historischen und dazu erforderlichen Wissenschaften [...] Allenthalben mit den Geschichten, politischen Zustand, Absichten, Ansprüchen ec. derer Herrschafften, und sonst mit vielerley Betrachtungen theils kürztlich theils etwas weitläuffiger erfüllet, auch mit den neuesten Begebenheiten vermehrt, und mit etlich 30. Land-Kärtlein, vielen Wappen und Geschlechts-Tafeln gezieret, nebst denen dazu gehörigen Supplementis. Von P. Anselmo Desing, O. S. Bened. in Exempto Mon. Ensdorff Palatinus Superioris Congragtionis Bavaricae, Nunc in Academia Salisburg. Philosoph. Ethic. Histor. & Mathes. Professore. [...] Verlegts Johann Gastl, Buchhandler zu Stadt am Hof, nächst Regensburg. 1747.

Universitätsbibliothek Augsburg, 221/NK 1200 D458-1 und 02/IV.1.8.19-1

Auxilia historica continuata. Oder Supplementum Zu dem Historischen Behülff, Verfassung derer Geschichten von Bayern, Oesterreich, Norwegen, Dänemarck und Schweden ec. In Drey Theile, Worinnen deren Staats-Affairen, hauptsächlich aber, die in denen zwey ersteren sowohl, als benachbarten Ländern, Böhmen, Schlesien, Rhein-Strohm und Niederlanden entstandene Kriegs-Troublen, bis auf das 1747ste Jahr enthalten, Zusammen getragen Von P. Anselmo Desing, O. S. Ben. in Exempto Monast. Ensdorff. Palat. Super. Congreg. Bavar. Profess. Erster Theil, [...] Verlegt Johann Gastl, Buchhändler zu Stadt am Hof, nächst Regensburg, 1748.

Universitätsbibliothek Augsburg, 221/NK 1200 D458 S9-1

Historica Auxilia Historischer Behülff und Unterricht von der Geographia, Politica, Chronologia, Kriegs-Weesen, und anderen nach heutiger Art meistens zur Histori zu wissenden Dingen. Für die Katholische Jugend I. Theil [...] Geschrieben von P. Anselm Desing O.S.B. Benedicti, Profess zu Ensdorff der Bayerischen Congregation. Mit Erlaubnis der Oberen und Kayserlichen Privilegio. Sultzbach gedruckt bey Christian Holst 1733. Verlegt Johann Gastl, Buchhandler zu Stadt am Hoff. Universitätsbibliothek Augsburg, 02/IV 1.8.13-1

Desing verfasste zahlreiche Lehrwerke für Geographie und Geschichte, die er aus seiner Unterrichtspraxis heraus entwickelte. Unverzichtbare Basis für den Geschichtsunterricht war für ihn die Geographie. Lernen ohne „Sinnlichkeit“ bedeutete für ihn „gehen lernen ohne Fuß, sehen ohne Aug“.



Frontispiz zu *Auxilia Historica* (1747): Die Muse Klio entwirrt dem die Zeit verschlingenden Chronos Dokumente der Vergangenheit. Sie lässt das Gerettete von ihrem geflügelten Begleiter aufschreiben und so der Nachwelt überliefern. Der alte Mann im Hintergrund, der offensichtlich die mündliche Überlieferung verkörpert, hat Mühe, sich zu erinnern.

Siehe Tafeln S. 56-57



„XXIX. Haupt-Karte. Asiatisch- und Africanische Türckey“ aus *Historica Auxilia* (1733)

Erklärung.

I. Die Farben seynd wie in der vorigen Hauptkarte. [1. Sattgrün überzogen, seynd die Länder, welche dem Sultan unterthan seynd. 2. Sattgrün umzogen, seynd die, welche ihm entweder zinßbar seynd, oder ihn gar nur für einen Schutz-Herrn erkennen.]

II. Die Religion deßgleichen. [Die Religion ist besonder, vom Mahomet recht ungeheur zusamm geschmiedet in dem Buch, so sie Alcoran nennen. (...)]

III. In Africa gehört dem Sultan eigen das Egypten und Barcan; das übrige steht nur unter seinem Schutz.

IV. Die Türcken und Persianer seynd Erb-Feind gegeneinander, sowol wegen der Religion, als Possession der Länder. Beede zwar seynd Mahometaner, aber Mahomet hatte 4. Discipeln, die seine Lehr je anderst auslegten, nemlich Omari, dem hangen die Türcken an; Ali, die Perser; Melichi, die Arbaer; Odemani, die Tartarn. Die Türcken haben denen Persianern weggenommen die Landschaft Diarbeck, oder Mesopotamien. Item, als 1722. der Rebell Miriweis den Persischen Sophi oder König vertrieb, hängt er sich noch darzu an die Türcken, die halfen redlich darzu, und schnappten die Provinzen Tauris und Georgien weg: Die Moscowiter machten ihnen das Spiel auch zu nutz, logirten sich in Migrelien, zu Derbent, und an der Caspischen See herum ein. Der junge Sophi zwar hat An. 1731. sein väterliches Erb wieder behaupt, und die Türcken, nach etlichen Stößen, dahin disponirt, daß sie Fried eingiengen, ihm zwar selbst nicht viel zurück gaben, doch versprochen, zu deme ihm wieder zu helfen, was Moscau weg hatte.

Jerusalem, und das gantze heilige Land, eroberten die Sarcenen An. 635. Die Christen richteten dort wieder ein Reich auf. An. 1099. Verlohrens aber wieder An. 1187. und kunnten es auch durch viele Creutz-Züg, wegen ihrer Uneinigkeith, nicht mehr mächtig werden.

Arabien hat meistens lauter Raub-Gesind, und sollen unter dem Schutz der Pforte stehen: Allein der Respect fürs Commando ist schlecht, und wann sie der Appetit ankommt, nehmen sie die Türkische Provintzen brav mit Streiffereyen her; also daß ihnen der Sultan jährlich eine Summa spendieren muß, sonderbar, wann er anderwärts mit Krieg zu thun hat. Cypren verlohren die Venetianer Anno 1570. Rhodus die Maltheser Anno 1522.

Johann Georg August Galletti (1750 – 1828)

Sohn eines nach Deutschland emigrierten Italieners; Geschichts- und Jurastudium in Göttingen; Gymnasiallehrer in Gotha für Latein und Deutsch, später für Geschichte und Geographie.

Elementarbuch für den ersten Schulunterricht in der Geschichtskunde. Zweyte verbesserte und vermehrte Auflage. Gotha 1798 bey Karl Wilhelm Ettinger.

Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, KK 170

Galletti ersetzt die Frage-Antwort-Methode durch die Formulierung von Anfangsthesen, die anschließend erläutert werden. Kupferstiche bilden ihm die Grundlage für die Erzählung des Lehrers. In weiteren Durchgängen werden Personen und Sachen benannt, darauf folgt die chronologische Verortung und die Erkundung der Zusammenhänge.

Johann Matthias Schröckh (1733-1808)

Biographie siehe S. 33

Lehrbuch der allgemeinen Weltgeschichte zum Gebrauche bey dem ersten Unterrichte der Jugend nebst einem Anhang der Sächsischen und Brandenburgischen Geschichte. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. [...] Berlin und Stettin bey Friedrich Nicolai 1777.

Universitätsbibliothek Augsburg, 221 /NB 9300 S381 L5(3)

Das Buch entstand im Zusammenhang mit dem Auftrag des Verlegers Nicolai, die *Einleitung zur Universal-Historie* des Hilmar Curas umzuarbeiten, der am Joachimthalschen Gymnasium in Berlin gelehrt hatte. Schröckh versah sein Lehrbuch deshalb mit einem alternativen Titelblatt, das Curas als Autor nennt und zugleich angibt, das Buch sei „ganz neu umgearbeitet, berichtigt und zum Gebrauch der Schulen bequemer gemacht von Johann Matthias Schröckh“. Die Leser mögen dann entscheiden, welchen Titel „sie beybehalten, und welchen sie abschneiden wollen.“

Siehe die Tafeln S. 54-55

Joseph Wernhard

Lehrer in Neuburg/Donau

Der XXV. August, oder das doppelte bayerische Nationalfest am Geburts- und Namenstage Seiner Majestät des Königs Ludwig I. von Bayern. Oder die ausführliche Geschichte von Bayern, von einer Schuljugend in unterhaltenden Gesprächen vorgetragen. Ein schönes und nützlich Lese- und Preisbuch für unsere vaterländische Schuljugend. Mit einer genealogischen Uebersicht des Wittelsbach-pfälzischen- und Königlichen-Hauses Bayern, und einem Titelkupfer, von Joseph Wernhard [...]. Augsburg 1834. v. Jenisch- und Stage'sche Buchhandlung.

Universitätsbibliothek Augsburg, 01/NS 1210 W495 F9

Auszug aus der Vorrede (S. V):

Bekanntlich ist die Geschichte der untrüglichste Leitfaden zur Aufklärung des Verstandes, und Mutter aller Nachahmung, denn sie zeigt uns in der That, was Vernunft als Lehre aufstellt.

Unwissenheit hierin beweist Mangel an guter Erziehung, mit Recht kann sich daher Niemand unter die Klasse der Gebildeten zählen, welcher in der Geschichte unerfahren ist.

So unentbehrlich sie im Allgemeinen dem Gebildeten im höheren Sinne erscheint, so nützlich und wohlthätig insbesondere dürfte die Geschichte des Vaterlandes auch auf die Jugend der Volksklasse wirken, denn die unzähligen, nachahmungswürdigen Beispiele hierin geben uns reichlich den angenehmsten Stoff, bei den Jünglingen des Vaterlandes den Grund zur Aufklärung, Religion, Tapferkeit, Vaterlandsliebe, und anderen bürgerlichen Tugenden zu leben.

Zur katechetischen Darstellung der Geschichte bei Joseph Wernhard siehe Tafel S. 53

VII.

Wie wird Geschichte über Bilder vermittelt?

Es ist erstaunlich, wie bilderreich vor allem die Lehrwerke des 18. Jahrhunderts sind. Die Funktion von Bildern reicht von der bloßen Illustration über die moralische Nutzenanwendung bis zur komplexen „Bilder Akademie“ des Johann Sigmund Stoy, der zu einer interdisziplinären Auseinandersetzung anregen wollte.

Das Bild als Veranschaulichung der Geschichte

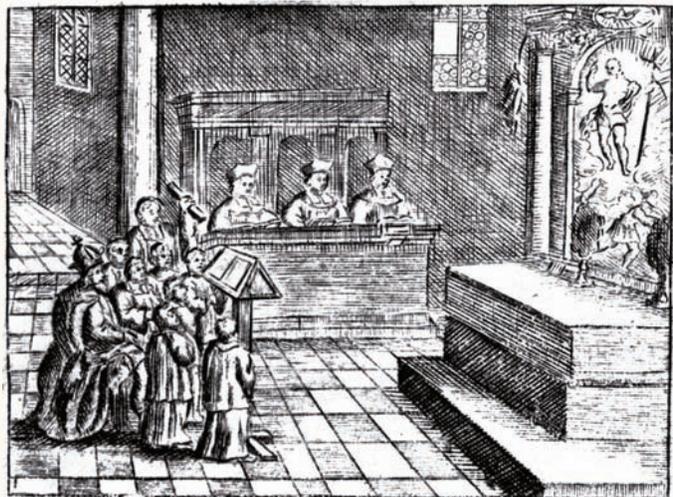
Andreas Lazarus von Imhof (1656 - 1704)

Frühneuzeitliche Pädagogen stellten die Forderung auf, die Unterrichtsgegenstände durch Bilder zu veranschaulichen. Zu ihnen gehört der Tscheche Amos Comenius (1592-1670), dessen 1658 erstmals erschienener *Orbis Sensualium Pictus* unübertroffene Verbreitung erreichte.

Es war Andreas Lazarus von Imhof, der dieses Prinzip als einer der ersten auf den Geschichtsunterricht übertrug.

900 Bilder Weltgeschichte in Serie

Andreas von Imhofs *Neu-eröffneter Historischer Bildersaal* vermittelt die Geschichte der Welt in insgesamt 17 Bänden mit über 900 Bildern. Auf fast jeder Doppelseite befindet sich ein Kupferstich. Das 1693 erstmals erschienene Werk war so erfolgreich, dass es über den Tod des Verfassers hinaus nahezu bis an das Ende des Alten Reichs fortgeführt wurde.



Andreas Lazarus von Imhof, *Neu-eröffneter Historischer Bildersaal*, Bd. 3, Nürnberg o. J., Seite 8: *Karl der Große ist gottesfürchtig.*

Symbiose von Bild und Text

Imhof und seine Nachfolger folgten nicht der üblichen Praxis, die Kupferstichillustrationen (Tiefdruck) getrennt vom Text (Hochdruck) auf separate Tafeln drucken zu lassen. Sie platzierten die Kupferstiche vielmehr innerhalb des Textes. Auf diese Weise ergänzen sich im Bildersaal Text und Bild zu einer nahezu perfekten Symbiose. Die Bilder illustrieren die Texte und bestätigen sie, geben aber nur selten zusätzliche Informationen.



Bd. 3, Seite 9: *Karl der Große visitiert die Schulen.*

Geschichte in einem „Bilderbuch“

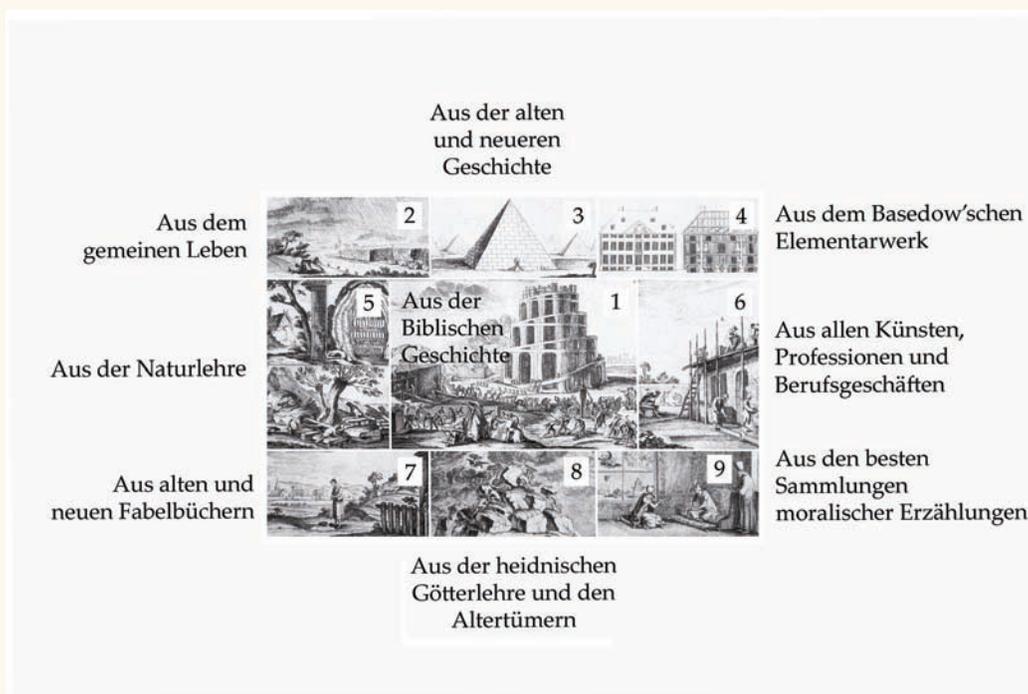
Johann Sigmund Stoy (1745 - 1808)

Der Nürnberger Pädagoge Johann Sigmund Stoy war einer der wenigen Autoren, die empfahlen, Schüler zur aktiven Arbeit mit Bildern anzuregen. Dazu sollten die Kupferstiche für den Unterricht auf Tafeln aufgezo- gen werden. Stoy übernahm sein „Bilderbuchkonzept“ vom Begründer der philanthropischen Pädagogik, Johann Bernhard Basedow (1724-1790), stellte jedoch die Geschichte deutlicher als dieser in den Mittel- punkt.



Johann Sigmund Stoy, Bilder-Akademie, Bd. 3, Nürnberg 1784, Titelpuffer.

Die 1780 bis 1784 zunächst in mehreren Teillieferungen, dann als Gesamtwerk herausgegebene *Bilder-Akademie für die Jugend* umfasst 54 Tafeln mit insgesamt 800 Einzelbildern. Schöpfer dieser filigranen Kunstwerke waren die berühmtesten Zeichner und Kupferstecher der Zeit: Daniel N. Chodowiecki und Johann Rudolf Schellenberg.

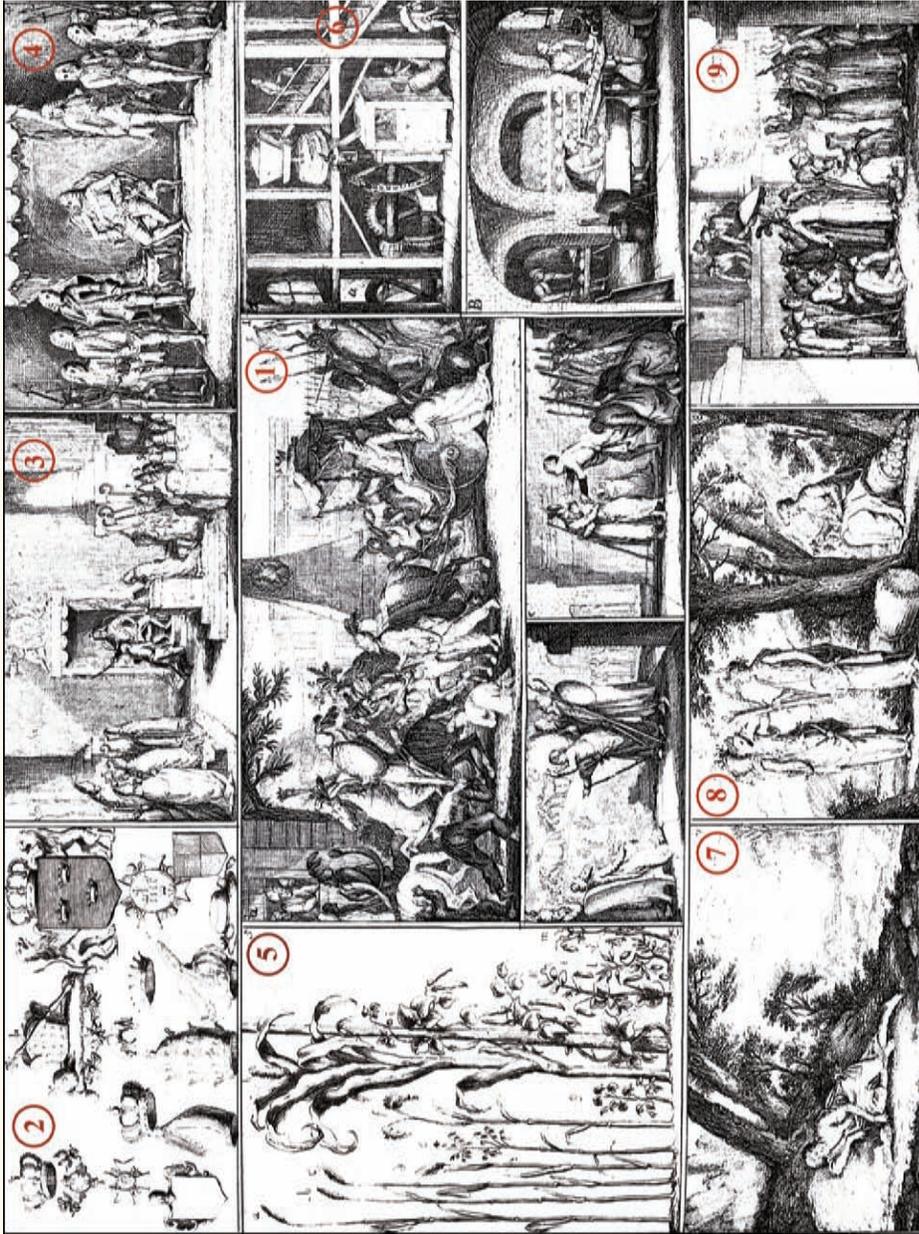


Jede Tafel teilt sich in neun Felder auf, wobei jedes Feld ein Wissensgebiet repräsentiert. Die Mitte der Tafel nimmt jeweils ein Bild aus der Biblischen Geschichte ein. Im Feld Nr. 3 ist die Allgemeine Ge- schichte verortet. Historisches ist aber auch – je nach Thematik der Tafel – in anderen Feldern zu finden.

Johann Sigmund Stoy (1745 - 1808)

Bilder-Akademie, Bd. 3, Nürnberg 1784.
Erläuterungen zu Tafel XII:

(1) *Joseph in der Würde – als ein Fürst des Landes* [Ägypten], *dieß gibt Gelegenheit* (2) *von den Insignien der Fürsten*, (3) *von der Krönung*, (4) *von den Staaten und derselben Einrichtung*, (7) *von der Pflicht der Untertanen, das Ihre zur Wohlfahrt des Staates und der Fürsten beizutragen*, und (9) *von den ruhmwürdigen, väterlichen Gesinnungen eines Fürsten gegen sein Volk zu reden*. (5) *Joseph sorgt vor das Volk, mit Anschaffung eines großen Getraidenvorrathes; daher hier von den vornehmsten Arten des Getraides*, und (6) *von Müllern und Beckern*, (8) *den Feld- und Gartenfrüchten sind, nach der Lehre der Alten, Sora, Ceres und Paloma vorgesetzt*.



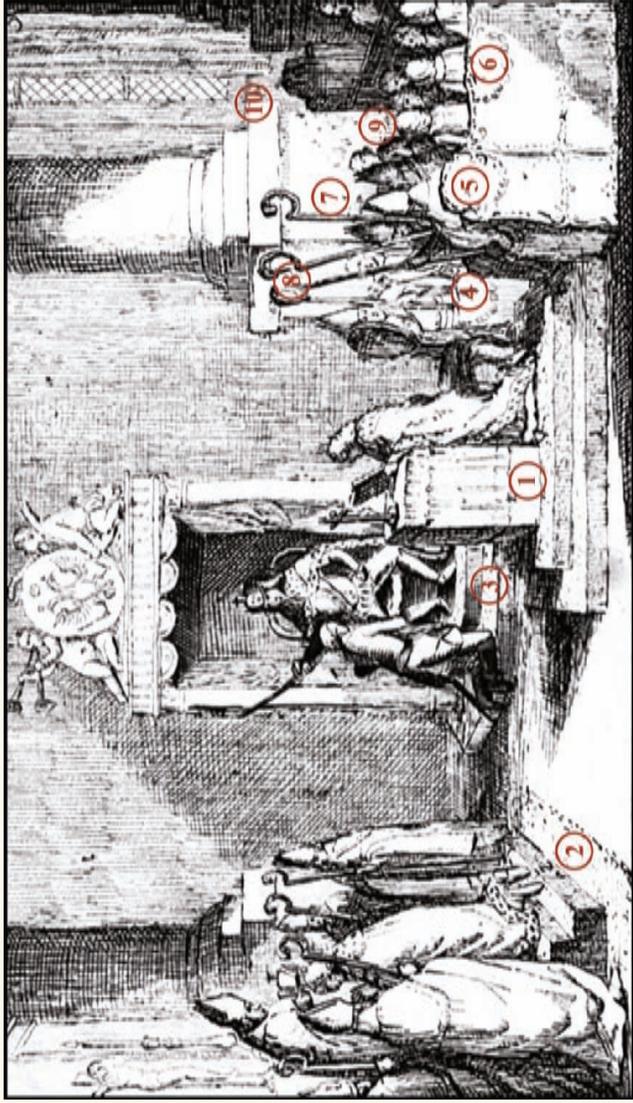
Die Bildtafeln im Unterricht

Stoy schlägt vor, seine *Bilder-Akademie* als Handbuch, beim Privatunterricht oder in der Schule zu verwenden. Er differenziert auch nach dem Alter und der Gruppenstärke der Schüler. In jeder Woche soll eine Tafel besprochen werden, aber nicht mehr als zwei oder drei Bilder am Tag. Anfangen solle man mit der biblischen Geschichte.

Kartenspiel

Der Autor empfiehlt, die Tafeln auseinander zu schneiden und die Bilder auf Karten zu kleben. Unter den Kindern soll so ein Spiel um die Zusammenhänge in der *Welt des Wissens* entstehen. Allein 36 verschiedene Kombinationen sind so pro Tafel möglich.

Johann Sigmund Stoy (1745 - 1808)



Bilder-Akademie, Bd. 3, Nürnberg 1784.
Tafel XII, Feld Nr. 3.

Feld Nr. 3: Die Krönung eines römischen Königs oder Kaisers aus der Tafel XII.

Stoys Erläuterung:

Auf der Tafel ist ein Theil der Kirche und der Krönungs-Solennitäten in derselben abgebildet.

1. Den Betstuhl des Königes oder Kaisers
2. Den Consecrationsaltar, vor welchem die Krönung geschieht
3. Den Thron des Kaisers, auf welchem derselbe nach der Krönung den Ritterschlag verrichtet
4. Den Betstuhl des Churfürsten zu Trier
5. Den Betstuhl des Churfürsten zu Köln
6. Die Bank für die geistlichen Churfürsten Botshafter
7. Die Bank für die weltlichen Churfürsten Botshafter
8. Tabourets [Schemel] für die Bischöfe
9. Tabourets für die Aebte
10. Bänke für die Reichsfürsten, Grafen, Ministers

Gemeintlich wird noch bey Lebzeiten des römischen Kaisers sein Nachfolger bestimmt und derselbe zu Frankfurt oder Aachen zum römischen König auf das feierlichst gekrönnet. Der Churfürst von Mainz beruft vorher die übrigen Churfürsten zur Wahl desselben und dann bestimmt der Erwehlte den Tag seiner Krönung.

An dem selben begleiten die weltlichen Fürsten den Erwehlten in die Kirche, wo ihm die geistlichen Churfürsten empfangen. [...]

Während der Messe schwört er die Kirche zu schützen und mit Gerechtigkeit und Liebe zu regieren – dann kniet er auf die unterste Stufe des Altars und empfängt die Einsegnung. [...]

Hernach wird ihm das Schwert Carls des Großen umgürtet, ein Ring an den Finger gesteckt, Zepter und Reichsapfel übergeben, der Obermantel umgethan und die Krone von allen drei geistlichen Churfürsten aufgesetzt. [...]

Das Bild als sinnstiftende Instanz

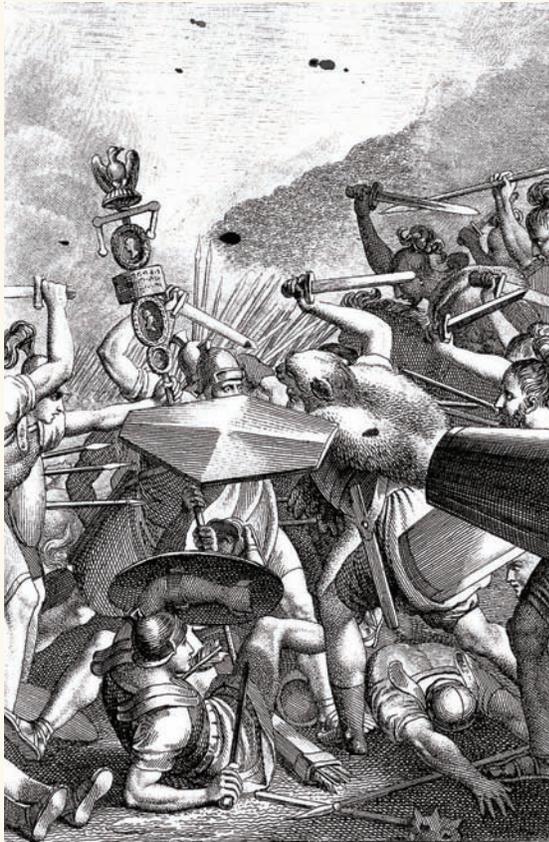
Johann Heinrich Meynier (1764 - 1824)

In der Nachfolge Imhofs erkannten viele Autoren, dass Abbildungen nicht nur der Illustration dienen, sondern auch einen erkenntnistiftenden Sinn besitzen, den sie auch ohne Text vermitteln können.

Beispiele dafür finden sich in den Geschichtslehrwerken des Erlanger Gymnasialprofessors Johann Heinrich Meynier.

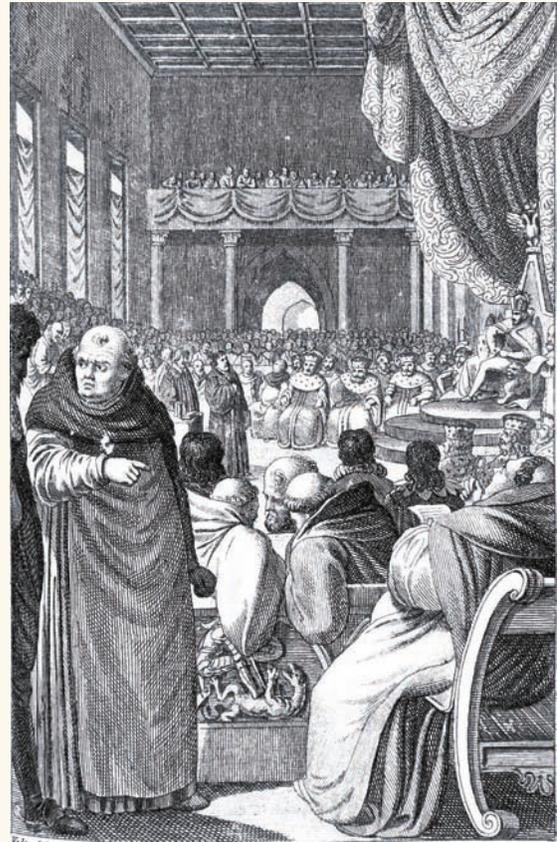
Sie enthalten Kupferstiche der Künstler Alexander von Heideloff und August Dalbon, die sich auf ausgewählte Höhepunkte der Geschichte konzentrieren.

Die Bilder wecken Interesse und erzeugen Spannung, sie sind räumlich vom Text getrennt. Meynier schreibt eher zurückhaltend und faktenorientiert. Nur bei dramatischen Ereignissen setzt er farbenreiche und dramatische Erzählungen ein.



Die Schlacht im Teutoburger Wald
Georg L. Jerrer (Pseud. für J. H. Meynier), Die Weltgeschichte für Kinder,
Bd. 1, Nürnberg 1819, S. 508.

Meynier beschäftigt sich in seinem Text nur knapp mit der Schlacht. Lebendig wird sie erst durch das Bild, in dem die bärtigen, teils mit Fellen behangenen Germanen auf die Römer einschlagen. Deren Niederlage scheint absehbar.



Luther auf dem Wormser Reichstag
Georg L. Jerrer (Pseud. für J. H. Meynier), Die Weltgeschichte für Kinder,
Bd. 1, Nürnberg 1819, S. 312.

Meynier stellt den Wormser Reichstag nüchtern als Konfrontation Luthers mit „dem Reich“ dar. Der Stich weist auf die Bedeutung für die Öffentlichkeit und die Zukunft hin. Die Szene öffnet sich zum Betrachter hin.

Andreas Lazarus von Imhof (1656 - 1704)

geboren in Nürnberg; in unterschiedlichen Positionen am pfälzischen Hof in Sulzbach (Oberpfalz) tätig.

Des Neu-Eröffneten Historischen Bilder-Saals Anderer Theil. Das ist: Kurtze / deutliche und unpassionirte Beschreibung Der Historia universalis, Enthaltend / Die Geschichten von dem Todt Kaysers Augusti an / biß auf die Translationem Imperii in Carolum Magnum. Alles mit vielen Kupffern ausgezieret und vorgestellt. [...] Zu finden bey Johann Jonathan Felsecker in Nürnberg. Gedruckt zu Sulzbach bey Abraham Lichtenthaler, Anno MDCXCIII. Universitätsbibliothek Augsburg, 02/IV.11.8.48-2

Des neueröffneten Historischen Bilder-Saals Dritter Theil. In welchem die allgemeine Welt-Geschichte von Kaiser Carl dem Grossen, biß an den Tod Kaisers Ludwig IV. aus Bayern, mit vielen Fleiß, aufrichtig und unpartheyisch beschrieben, und die vornehmsten Begebenheiten in anmuthigen Kupfern vorgestellt sind. Nebst einem vollständigen Register. [...] Nürnberg, Im Verlag der Jacob Seitzischen Buchhandlung. [1694] Universitätsbibliothek Augsburg, 02/IV.11.8.48-3

Des neueröffneten Historischen Bilder-Saals Fünfter Theil. In welchem die allgemeine Welt-Geschichte vom Jahr 1658 biß 1700 unter Kaiser Leopold [...] beschrieben, und [...] in anmuthigen Kupfern vorgestellt sind [...] Nürnberg, Im Verlag der Jacob Seitzischen Buchhandlung. [1701] Universitätsbibliothek Augsburg, 02/IV.11.8.48-5

Den *Historischen Bildersaal* verfasste Imhof für den österreichischen Erzherzog Joseph, den späteren Kaiser Joseph I. Dann widmete der Autor das zehnbändige Werk, das auch ins Französische und Italienische übersetzt wurde und mehrere Auflagen erfuhr, der „lernbegierigen Jugend“. Sein Bilder-Saal war aber kein Schulbuch im herkömmlichen Sinn.

Siehe Tafel S. 62

Georg Ludwig Jerrer

(Pseudonym für Johann Heinrich Meynier, 1764 - 1824)

geboren in Erlangen; hugenottische Wurzeln; Studium der Rechte, Geschichte und Philosophie in Erlangen; Beamter; Diplomat; Lektor der französischen Sprache und Zeichenlehrer am Erlanger Gymnasium; Autor zahlreicher Kinder- und Jugendbücher.

Teutschlands berühmte Männer in einer Reihe historischer Gemälde zur Ermunterung und Bildung der reiferen Jugend dargestellt von D. Georg Ludwig Jerrer. Erster Theil. Mit fünf Kupfern. Leipzig, bei Carl Cnobloch. 1827.

Universitätsbibliothek Augsburg, 01/NK 1800 M614 T3-1
Teutschlands berühmte Männer [...]. Zweiter Theil. Mit fünf Kupfern. Leipzig, bei Carl Cnobloch. 1827.

Universitätsbibliothek Augsburg, 01/NK 1800 M614 T3-2

Teutschlands berühmte Männer [...], Erster Theil, S. 30; Auszug aus dem Kapitel zu Konradin von Hohenstaufen, der 1268 zusammen mit Friedrich von Baden von Karl von Anjou in Neapel hingerichtet wurde.

Am 29. Oktober 1268 wurde das schändliche Urtheil an den beiden unglücklichen Prinzen in Neapel auf dem öffentlichen Marktplatze vollzogen, und Karl [von Anjou] sah mit kalter Grausamkeit persönlich die Hinrichtungen mit an. Conradin zeigte viel Fassung; nur der Gedanke an seine beweinenwürdige Mutter ängstigte ihn. Auch bei dem Abschied von seinem jungen Freund Friedrich von Baden, der zuerst die Blutbühne besteigen mußte, flossen bitter seine Thränen. Mit Entsetzen sah er das unschuldige Haupt fallen. Er hob es auf, drückte es an seine Wangen, küßte es, und benetzte es mit seinen Thränen. Hierauf entkleidete er sich und legte sein eigenes Haupt auf den blutigen Block.



Conradin von Schwaben, Abbildung aus dem ersten Teil von *Teutschlands berühmte Männer* (1827), nach S. 30.

Siehe auch Tafel S. 66

Kaspar Friedrich Lossius (1753 – 1817)

Christian Ferdinand Schulze (1774 – 1850)

K. F. Lossius: evangelischer Theologe; wirkte in Erfurt als Lehrer und Prediger; verfasste hauptsächlich religiöse Publikationen, darunter eine Einführung in den Religionsunterricht für Kinder und einen Katechismus.

Ch. F. Schulze: Professor für Latein, Deutsch, Religion und Geschichte am Gymnasium in Gotha; publizierte auch Arbeiten zur römischen Geschichte und zum evangelischen Religionsunterricht.

Historischer Bildersaal oder Denkwürdigkeiten aus der neueren Geschichte. Ein Lehr- und Lesebuch für gebildete Stände. [...] Erster Band. Mit zwölf Kupfern, nach Schubert'schen Zeichnungen. [...] Gotha, bey Justus Perthes. 1815.

Universitätsbibliothek Augsburg, 01/NB 9300 L881-1

Historischer Bildersaal [...] Zweyter Band. Mit zwölf Kupfern, nach Schubert'schen Zeichnungen. [...] Gotha, bey Justus Perthes. 1816.

Universitätsbibliothek Augsburg, 01/NB 9300 L881-2

Historischer Bildersaal oder Denkwürdigkeiten aus der neueren Geschichte. Ein Lehr- und Lesebuch für gebildete Stände. [...] Dritter Band. Mit zwölf Kupfern, nach Schubert'schen Zeichnungen. [...] Gotha, bey Justus Perthes. 1817.

Universitätsbibliothek Augsburg, 01/NB 9300 L881-3

Historischer Bildersaal [...] Vierten Bandes erster Theil. Mit neun Kupfern, nach Schubert'schen Zeichnungen. [...] Gotha, bey Justus Perthes. 1819.

Universitätsbibliothek Augsburg, 01/NB 9300 L881-4

Der sechsbändige *Historische Bildersaal* ist eine Fortsetzung der von K. F. Lossius herausgegebenen fünfbandigen *Moralischen Bilderbibel*, die die Zeit von der Erschaffung der Erde bis zu Christi Geburt behandelt. Die Bände 1 und 2 des *Historischen Bildersaals* gab Lossius zusammen mit Chr. F. Schulze heraus, dieser die nachfolgenden Bände allein. Das pädagogische Konzept der Werteerziehung bleibt – wie in der Vorrede zum ersten Band (1815) beschrieben – dasselbe wie in der *Moralischen Bilderbibel*.

S. XXVI:

Es kam nämlich darauf an, ein Werk für den Liebhaber der Geschichte und insbesondere für die reifere Jugend zu liefern, das ebenso zu Beförderung des historischen Wissens, als zur Belebung edler Gesinnungen und Gefühle beytragen, und denen, die andrer Hilfsmittel ermangeln, zum Unterrichte in der Geschichte dienen könnte.

S. XXX:

Auch wird wohl niemand daran einen Anstoß nehmen, daß nicht bloß gute und nachahmungswürdige, sondern auch böse und verwerfliche Charaktere geschildert werden. Jene stehen hier als vorleuchtende Muster, diese aber als Warnungen vor jeder Entehrung unserer Menschenwürde.



Tod des Seneca. Abbildung aus dem ersten Band des *Historischen Bildersaals* (1815), nach S. 182.

Vergleich von Seneca und Sokrates im ersten Band des *Historischen Bildersaals* (1815), S. 193 f.:

Der Tod des Seneca ist häufig mit dem Tod des Sokrates verglichen worden; ja Seneca selbst, der in seinen Schriften den Sokrates als den vollendersten (!) Weisen, und als das nachahmungswürdigste Beyspiel aufstellt, scheint ihn bey seinem Sterben zum Vorbild genommen zu haben: aber erreicht hat es dieses Vorbild nicht. Die ungeschminkte Ruhe und tiefführende Einfalt, welche das ganze Leben und die letzten Stunden des griechischen Weisen verklärt, findet sich nicht bey dem römischen. Ausdauernde Standhaftigkeit ist beyden gemein; aber bey dem einen stützt sich diese auf edles Selbstbewußtsein und frommen Glauben, bey dem andern auf Glanz und Hoffnung des Nachruhms; dort ist alles Natur, hier vieles gekünstelt. Überhaupt läßt sich Manches zum Tadel des Seneca sagen; jedoch auch Vieles zu seiner Entschuldigung. Wahr ist es, er erscheint größer in seinen Schriften als in seinem Leben; wahr ist es, er hing eitler Prunksucht und der Liebe zum Reichthum mehr nach als einem Weisen gebührt, und es fehlte ihm oft an Stärke, das Wahre und Edle auch gegen den Frevel der Mächtigen zu vertreten: aber wahr ist es auch, daß er in einer Lage und unter Umständen lebte, wo es schwer wird, den Forderungen der Pflicht unverbrüchlich treu zu bleiben; und leichter ist es immer, seine Fehler zu tadeln, als das Herrliche zu erreichen, was in ihm lag. Möge also die Erde seine Fehler bedecken; uns aber bleibe, ihm zum dauernden Nachruhm, die dankbare Benutzung seiner vortrefflichen Lehren und Warnungen!

Johann Sigmund Stoy (1745 - 1808)

Studium der Theologie in Altdorf sowie der Jura und Kirchengeschichte in Leipzig; Prediger in einer evangelischen Gemeinde bei Nürnberg; wechselte 1782 seinen Beruf, nannte sich fortan Professor der Pädagogik und betrieb in Nürnberg ein pädagogisches Kabinet, in dem er seine Bilder-Akademie und andere Lehr- und Lernmaterialien vertrieb.

Bilder-Akademie für die Jugend. Abbildung und Beschreibung der vornehmsten Gegenstände der jugendlichen Aufmerksamkeit - aus der biblischen und Profangeschichte, aus dem gemeinen Leben, dem Naturreiche und den Berufsgeschäften, aus der heidnischen Götter- und Alterthums-Lehre, aus den besten Sammlungen guter Fabeln und moralischer Erzählungen - nebst einem Auszug aus Herrn Basedows Elementarwerke. In vier und funfzig Kupfertafeln und zweyen Bänden Erklärung herausgegeben [...] Erster Band. Nürnberg 1784
Universitätsbibliothek Augsburg, 02/VI.1.8.308-1

Bilder-Akademie [Tafelband mit 54 Kupferstichen]
Universitätsbibliothek Augsburg, 02/VI.1.8.308-3

Auszug aus der „Anweisung zum nützlichen Gebrauch der Bilderakademie“ im ersten Band:

Erster Gebrauch.

Die Bilderakademie soll zuvörderst ein Handbuch, eine Sammlung auserlesener Materialien und Abbildungen, ein Magazin voll guter Nahrung für den Verstand und für das Herz der Jugend seyn. Selbst Erwachsene werden in diesem Buche vieles finden, das sie entweder lange wieder vergessen, oder nicht leicht so kurz, faßlich und accurat, aus vielen Schriften zusammen gezogen, gefunden haben: was insbesondere diejenige Klasse von Lesern und Freunden betrifft, die aus Mangel einer guten und vollständigen Büchersammlung, von vielen Kenntnissen und Sachen, die in diesem Buche vorkommen, wenig oder gar nichts wissen. [...]

Zweiter Gebrauch.

Zum Privat-Unterrichte kann die Bilderakademie auf folgende Weise gebraucht werden: Der Lehrer hat entweder kleine Kinder, vom fünften bis zum zehnten Jahre, oder größere von zehn und mehr Jahren vor sich. Bey diesen letztern, oder bey den Erwachsenen, die schon die ganze biblische Geschichte, auch manches aus der weltlichen Geschichte, Natur- Kunst- und Götterlehre gelernt haben, macht ers mit diesem Buche also:

Er bestimmt alle Tage eine Stunde zum Gebrauch der Bilderakademie, und erklärt in derselben, die ganze Woche durch eine von den Bildertafeln – läßt sich zuerst die bibl. Geschichte von den Eleven erzählen, verbessert und erweitert alsdenn diese Erzählung, und begleitet sie mit physikalischen, historischen und moralischen Anmerkungen. [...]

Dritter Gebrauch.

Endlich kann die Bilderakademie auch bey dem öffentlichen Unterrichte in den Schulen höchst ersprießliche Dienste thun. Es wird entweder den Schullehrern überlassen dieses Buch nach eigenem Gutdünken zu gebrauchen, ihre Untergebenen, nach den verschiedenen Gaben derselben in Klassen zu bringen, und dann mit der Erklärung nach den Regeln bey dem Privat-Unterrichte zu verfahren. [Stoy macht längere Ausführungen, wie in ein- und mehrklassigen Schulen zu verfahren sei.]

Siehe Tafeln S. 63-65

Johann Daniel Friedrich Rumpf (1758 oder 1766 – 1839)

Studium der Rechte in Gießen; Advokat bei der Gräfl. Solmsischen Regierung in Rödelheim; später in Berlin in preußischen Staatsdiensten.

Neue Bilder Gallerie für junge Söhne und Töchter zur angenehmen und nützlichen Selbstbeschäftigung aus dem Reiche der Natur, Kunst, Sitten und des gemeinen Lebens Ihre Königl: Hoheit der Prinzeßin Auguste v. Preußen zugeeignet. Berlin bey Wilhelm Oehmigcke dem Jüngern.

Erster Band mit 151. Abbildungen, 1794
Universitätsbibliothek Augsburg, 02/VI.1.8.310-1

Dritter Band mit 150 Abbildungen, 1796
Universitätsbibliothek Augsburg, 02/VI.1.8.310-3

Vierter Band mit 160 Abbildungen, 1797
Universitätsbibliothek Augsburg, 02/VI.1.8.310-4

Inhalt der Bände: Merkwürdige Nationen, Thiere, Pflanzen, Mineralien und Bruchstücke aus der Geschichte. Im ersten Band: Ursprung des Adels, des Bürgerstandes, der Bauern; Entdeckung Amerikas. Im dritten Band: Zwanzigseitiger Überblick über allgemeine Welt- und Menschengeschichte. Im vierten Band: Das alte Deutschland, Die alten Deutschen, Die Veranlassung der amerikanischen Revolution, Zerstörung der Bastille.



Literaturauswahl

Jörg Jochen Berns und Wolfgang Neuber: Seelenmaschinen. Gattungstraditionen, Funktionen und Leistungsgrenzen der Mnemotechniken vom späten Mittelalter bis zum Beginn der Moderne. Wie u. a. 2000.

Wilhelm Haefs: Aufklärung in Altbayern. Leben, Werk und Wirkung Lorenz Westenrieders. Neuried 1998.

Anke te Heesen: Der Weltkasten. Die Geschichte einer Bildenzyklopädie aus dem 18. Jahrhundert. Göttingen 1997.

Wolfgang Jacobmeyer: Das deutsche Schulgeschichtsbuch 1700 – 1945. Die erste Epoche seiner Gattungsgeschichte im Spiegel der Vorworte, Bd. I; Bd. II: Dokumentation Vorworte und Lehrbücher 1700 – 1870; Bd. III: Dokumentation Vorworte und Lehrbücher 1871–1945. (Geschichtskultur und historisches Lernen Bd 8) Münster 2011.

Hans Georg Kirchhoff: Von der historischen Katechese zum geschichtlichen Arbeitsbuch. Zum Wandel der Unterrichtsmethodik vom 18. zum 20. Jahrhundert. In: Bernd Schönemann, Uwe Uffelman, Hartmut Voit (Hrsg.): Geschichtsbewußtsein und Methoden historischen Lernens. (Schriften zur Geschichtsdidaktik, Bd. 8) Weinheim 1998, S. 25–38.

Hans-Jürgen Pandel: Historik und Didaktik. Das Problem der Distribution historiographisch erzeugten Wissens in der deutschen Geschichtswissenschaft von der Spätaufklärung zum Frühhistorismus (1765–1830). (Fundamenta Historica Bd.2) Stuttgart 1990.

Susanne Popp und Marko Demantowsky (Hrsg.): August Ludwig von Schlözer: Vorbereitung zur Weltgeschichte für Kinder. Ein Buch für Kinderlehrer, Vandenhoeck & Ruprecht 2011, Göttingen.

Susanne Popp: Kulturgeschichte und Geschichtsdidaktik in der Spätaufklärung. August Ludwig Schlözers „Vorbereitung zur Weltgeschichte für Kinder“ (1779/1806). In: Bärbel Kuhn, Susanne Popp (Hrsg.): Kulturgeschichtliche Traditionen der Geschichtsdidaktik. St. Ingbert 2011, S.57-88.

Joachim Rohlfes: Geschichtsunterricht in Deutschland von der frühen Neuzeit bis zum Ende der Aufklärung. In: K. Bergmann und G. Schneider (Hrsg.), Gesellschaft – Staat – Geschichtsunterricht. Beiträge zu einer Geschichte der Geschichtsdidaktik und des Geschichtsunterrichts von 1500–1980. Düsseldorf 1982, S. 11–43.

Hanno Schmitt, Jörg-W. Link und Frank Tosch (Hrsg.): Bilder als Quellen der Erziehungsgeschichte, Bad Heilbrunn/Obb. 1997.

Benjamin Steiner: Die Ordnung der Geschichte. Historische Tabellenwerke in der Frühen Neuzeit. Köln u. a. 2008.

Gerhard F. Strasser: Emblematik und Mnemonik der Frühen Neuzeit im Zusammenspiel: Johannes Buno und Johann Justus Winkelmann. (Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung Bd. 36) Wiesbaden 2000.



Universitätsbibliothek Augsburg 2012

ISBN 978-3-936504-06-4